

1 op ee bléck

3 editorial

6 pedagogie

Das Projekt "Soziales Engagement"
EPF @ YEP Schoulfoire
Eltern mobilisieren gegen "Bücherberge"

14 d'liewen um fieldgen

Joyeux anniversaire!
Eis nei Gesondheetsministesch, Martine Deprez
1st Responsible Finance Day
1st Sustainable Entrepreneurial Competence Day
Table ronde politique - Europawalen
Super-Wal-Kiermes
Freidays: Ein Schulfach für die Zukunft
Kant-Workshop am Fieldgen
Mérite Jeunesse - Remise des insignes
Girls Exploring Math
Atelier "Scienceteens Lab"
Echange entre élèves de classes supérieures
et des élèves de 5G
Fieldgen goes Solar
Echange Erasmus+ à Brest
Nationalfeierdag
Wir Waisenkinder
Let's Talk Social Media
EcoCup / EcoMëtsch
Semaine Projets
epFit
Option photographie

fieldgen for future **72**

De Fieldgen, eng nohalteg Schoul

iwwer gott an d'welt **75**

Oktav 2024

Wie ich in Jesus neue Hoffnung fand

solidarity@fieldgen **78**

Semaine Raoul Follereau 2024

bei kaffi a kuch **79**

Interview mam Sandy Watry

internat **82**

Graffiti-Atelier am Internat

aus dem CDI **84**

It's HIM

Throwback on a Magical Night

scho gewosst **86**

200 Jahre Beethovens Neunte

presse-revue **87**

photo-revue **88**

zu gudder läscht **92**

Editorial

Christiane Genewo
Deutschlehrerin



In diesem Sommer wird Paris im Ausnahmezustand sein, denn dort werden ab dem 26. Juli bis zum 11. August 2024, über die ganze Stadt verteilt, Wettbewerbe der Olympischen Spiele stattfinden. Deren Ursprung geht auf das Jahr 776 v. Chr. zurück, als die Griechen, ausschließlich Männer, alle 4 Jahre in Olympia gegeneinander antraten. Damit die Zuschauer, aber vor allem auch die Athleten, sich sicher zu den Wettkampfstätten auf der Halbinsel Peloponnes begeben und dieses sportliche Ereignis feiern konnten, wurde Monate vor den Wettkämpfen eine Waffenruhe ausgerufen, deren Zweck darin bestand, für die Zeit der Spiele die Kriege und Konflikte zwischen den Städten einzustellen. Mehr als 1000 Jahre lang - dies bezeugen Historiker, Schriftsteller und Dichter - wurden die Olympischen Spiele des Altertums ausgetragen. Es war der römische Kaiser Theodosius I., der im Jahr 393 n. Chr. diese heidnischen, dem Götterkönig Zeus gewidmeten Feste einstellen ließ.

Es dauerte bis ins 19. Jahrhundert, bis die Olympischen Spiele wieder eingeführt wurden. Der Franzose Baron Pierre de Coubertin interessierte sich sowohl für die Olympischen Spiele des Altertums als auch für die Erziehungswissenschaften. Er war der Meinung, dass es wichtig sei, den Sport in den Schulunterricht zu integrieren, eine völlig neue Idee zu dem Zeitpunkt. Allerdings waren nicht alle damaligen Erziehungswissenschaftler überzeugt davon, dass Sport wichtig sei für junge Menschen, und es galt, einiges an Überzeugungsarbeit zu leisten. De Coubertin hielt an seiner Idee fest, seine beiden Leidenschaften Sport und Erziehung zu kombinieren. Ihm schweb-



te vor, die Olympischen Spiele wieder einzuführen. Seine Vision war es, die Spiele der Antike auszuweiten und sie international und modern zu gestalten. Am 23. Juni 1894 gründete er diesbezüglich in Paris eine Vereinigung, das spätere Internationale Olympische Komitee (IOC). Zwei Jahre später, 1896, wurden die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit, in Athen, der Wiege der alten Spiele, ausgerichtet. Seither finden die Olympischen Spiele, genau wie in der Antike, alle 4 Jahre statt, sie werden allerdings immer an anderen Orten ausgetragen.

Auch diese neuen Spiele waren anfangs nur den Männern vorbehalten, aber schon 1900, bei den Spielen von Paris, änderte sich das. Heute, 124 Jahre später, treten wiederum in Paris genauso viele Frauen wie Männer an und das in allen 25 zum offiziellen Programm gehörenden Sportarten. Zusätzlich genehmigte das IOC gleich vier neue Sportarten für diese Sommerspiele 2024: Breaking, Skateboarden, Sportklettern und Surfen. Es liegt auf der Hand, dass nicht in Paris auf der Seine gesurft wird, das ginge ja gar nicht. Vielmehr ist der Surfspot in Teahupo'o auf Tahiti. Übrigens das Reitspringen und die Dressur finden im wunderschönen Schlosspark von Versailles statt und die Basketball-Vorentscheide in Lille.

Die Olympischen Winterspiele gibt es erst seit 1924, da Wintersportarten immer beliebter wurden und dadurch die Notwendigkeit bestand, sie ebenfalls ins olympische Programm aufzunehmen. Der erste Austragungsort war das am Fuße des Mont-Blanc gelegene Dorf Chamonix in Frankreich. Auch die Winterspiele werden alle 4 Jahre abgewickelt in einem zweijährigen Zeitabstand zu den Sommerspielen.

Symbol der Olympischen Spiele sind die in sich verschlungenen 5 Ringe in den Farben Blau, Schwarz, Rot, Gelb und Grün. Während der Spiele weht die olympische Fahne, worauf die 5 Ringe auf weißem Grund zu sehen sind. Pierre de Coubertin stellte sie im Juni 1914 auf



PARIS 2024





dem Olympischen Kongress in Paris vor. Da wegen des ersten Weltkrieges keine Spiele im Jahr 1916 in Berlin ausgetragen werden konnten, wehte die Fahne offiziell zum ersten Mal 1920 im Olympiastadion in Antwerpen.

Wofür stehen denn nun diese 5 Ringe? Die Zahl der Ringe bezieht sich auf die 5 Kontinente Europa, Amerika, Australien, Afrika und Asien. Die 6 Farben allerdings (die Flagge hat einen weißen Hintergrund) sind so gewählt, dass jedes teilnehmende Land mindestens eine dieser Farben in seiner nationalen Flagge wiederfindet als Zeichen für Freundschaft und internationalen Zusammenhalt.

Ein weiteres Symbol der Olympischen Spiele ist die Fackel. Einige Monate vor Beginn der Spiele wird sie am Ursprungsort, in Olympia, in einer feierlichen Zeremonie entzündet, um dann in einem Staffellauf bis zum Austragungsort gebracht zu werden. In diesem Jahr wird die Flamme auf dem Weg nach Paris auch durch Luxemburg getragen werden. Es ist die ehemalige Tennisspielerin Anne Kremer, die die große Ehre haben wird, am 27. Juni die Fackel bei Schengen an den nächsten Läufer zu übergeben. Es ist nicht von ungefähr, dass dieses brennende Feuer als Botschaft des Friedens und der Freundschaft durch Schengen, den im Großherzogtum gelegenen Ort an der Grenze zu Deutschland und Frankreich, getragen wird. Am 14.06.1985 unterzeichneten zunächst die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, sowie die BeNeLux-Länder Belgien, die Niederlande und Luxemburg das Abkommen von Schengen über den schrittweisen Abbau der Personenkontrollen an den Binnengrenzen zwischen den Vertragsparteien. Mittlerweile wurde dieses Abkommen auf die Mitgliedsländer der Europäischen Union ausgeweitet.

Einer der Höhepunkte der feierlichen Eröff-

nungsfeier der Olympischen Spiele ist die Ankunft und Entfackung des Feuers. Das olympische Feuer wird während der ganzen Dauer der Spiele brennen. Zuvor sind die Athletinnen und Athleten hinter der Fahne ihres Landes ins Stadion eingezogen. Auch wenn die Länder alphabetisch eintreffen, führt Griechenland, in Erinnerung an die ursprünglichen Spiele, den Zug an, während die Delegation des Gastlandes ihn abschließt.

Da die Olympischen Spiele laut dem Visionär und Gründer Pierre de Coubertin zum Ziel haben, Sport und Erziehung miteinander zu verbinden, lautet die Devise dieser Wettkämpfe: *citius, altius, fortius*, was so viel heißt wie schneller, höher, stärker. Der olympische Geist kommt also in diesen drei Werten zum Ausdruck.

Zuerst soll der Athlet nach Höchstleistung in dem von ihm zu erreichenden Rahmen streben. Er soll sich selbst übertreffen, was nicht unbedingt heißt, dass er Erster sein muss. Vielmehr geht es darum, über sich hinauszuwachsen, Kampfgeist zu zeigen, was einen Sieg an sich ausmacht.

Dann wird ein anderer Wert, nämlich der Respekt anderen und sich selbst gegenüber hochgehalten, das Fairplay. Regeln müssen eingehalten werden. Dazu gehört, dass die Bestimmungen des Welt-Anti-Doping-Codes befolgt werden, auch wenn der Druck durch persönlichen Ehrgeiz, Erwartungen der Sponsoren manchen Athleten dazu verleiten, zu unerlaubten, jedoch leistungssteigernden Substanzen zu greifen. Hierdurch werden Resultate verfälscht, die Chancengleichheit wird verhindert und das Vertrauen des Publikums missbraucht. Fairplay geht anders.

Die dritte in der Charta der Olympischen Spiele verankerte Devise ist die der Freundschaft, denn der Sport soll dazu führen, sich anderen gegen-

über zu öffnen, Unterschiede zu akzeptieren und tolerant zu sein.

Während früher die Athleten sich selbst um Unterkunft und Verpflegung kümmern mussten, kommen sie heutzutage in einem extra dafür geschaffenen olympischen Dorf unter, das während der Spiele einem Hochsicherheitstrakt gleicht, spätestens seit den Attentaten auf die israelischen Athleten 1972 in München. Hoffentlich sorgt der wieder aktuelle Konflikt zwischen Israel und Palästina nicht auch dieses Jahr in Paris für terroristische Anschläge.

Wenn alle organisatorischen Details geklärt sind, folgt die alles entscheidende Frage: Wer soll das bezahlen? Ein solches Großereignis kostet sehr viel Geld. Eine der ganz bedeutenden Einnahmequellen sind die Übertragungsrechte der Fernsehanstalten, die in Paris, laut offizieller Seite „Paris 2024“ mit 750 Millionen Euro zu Buche schlagen werden. Hinzu kommen Sponsoren, beziehungsweise Partnerschaften mit multinationalen Unternehmen, wie beispielsweise Airbnb, Toyota, Omega oder Coca-Cola und vielen anderen mehr, die eine Summe von 470 Millionen Euro in die Kasse spülen werden. Das IOC wird die Olympischen Spiele von Paris mit einem Budget von 435 Millionen US-Dollar unterstützen. Insgesamt wird demnach fast das gesamte Budget (96 Prozent) privat finanziert. Lediglich 4% wird zu Lasten des französischen Staates also des Steuerzahlers sein, Gelder, die wahrscheinlich durch den Tourismus wieder eingenommen werden, denn in Paris werden Sportfans aus aller Welt erwartet.

Das IOC, das Internationale Olympische Komitee, das, wie oben erwähnt, 1894 von Pierre de Coubertin gegründet wurde, zählt heute mehr als 100 Mitglieder aus den Nationalen Olympischen

Komitees (NOK). Laut der Webseite des großherzoglichen Hofes, monarchie.lu, schloss sich der Großherzog 1998 dem IOC an. Manchmal nimmt er an Sitzungen der IOC-Mitglieder teil und seit 1999 ist er Mitglied der olympischen Solidaritätskommission. Großherzog Henri ist durch und durch sportbegeistert und verpasst keine Spiele. Er besucht jene Wettkämpfe, an denen Luxemburger teilnehmen, und er besucht diese Athleten im olympischen Dorf. Das IOC hat seinen Sitz in Lausanne, dem kleinen, verschlafenen, aber wunderschönen Städtchen am Genfer See.

Ab dem 26. Juli 2024 werden also sowohl die Zuschauer als auch die Athletinnen und Athleten wieder viele emotionale Momente erleben, ob vor den Bildschirmen oder live in den Stadien oder anderen Austragungsstätten. Es werden in allen Disziplinen Gold-, Silber- und Bronzemedailles vergeben werden, auf deren Vorderseite, wie vom IOC normiert, das Abbild der griechischen Siegesgöttin Nike zu sehen ist. Und schließlich werden alle Sieger sein, denn für viele ist allein schon die Teilnahme an den Olympischen Spielen alles.

Alle Sportbegeisterten freuen sich, wenn der Staatschef Frankreichs, Emmanuel Macron, bald sagen wird: „Ich erkläre hiermit die Olympischen Spiele von Paris, mit welchen die XXXIII. Olympiade der modernen Ära begangen wird, für eröffnet.“



Das Projekt „Soziales Engagement“ am Fieldgen im Rahmen der Ziele für Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen



Mark Krämer
Religionslehrer

Seit vielen Jahren verlassen unsere Schüler und Schülerinnen der 3C für eine Woche das Schulgebäude und begeben sich in verschiedene soziale Einrichtungen des Landes, um dort ein Sozialpraktikum abzuleisten. Dieses Projekt ist eine Variante des moralischen Lernens. Durch ihre Erlebnisse können die Schülerinnen die Bedeutung und den Wert sozialen und karitativen Engagements außerhalb von Schule entdecken und einsehen. Somit versteht sich dieses Praktikum als ein Beitrag zur sozialen Handlungsorientierung, d.h. die Schülerinnen sollen durch die Tätigkeit in einer sozial-karitativen Institution soziale Orientierungen für ihr Handeln gewinnen, was auch einen Bezug zum pädagogischen Konzept unserer Schule hat.

Um dieses Projekt noch nachhaltiger zu gestalten, haben wir uns entschlossen, aus diesem einwöchigen Praktikum ein soziales Engagement zu machen, das sich über das ganze Schuljahr zieht. Dadurch können eventuell einige der

Schüler und Schülerinnen sich für ein längerfristiges Engagement begeistern und die Bedeutung einer kontinuierlichen Mitarbeit in einem sozial-karitativen Bereich erkennen. Grundlage hierfür sind die Ziele für Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen, die im Jahr 2015 von der UN-Generalversammlung verabschiedet wurden und ein Kernelement der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung sind. Die Schüler und Schülerinnen suchen sich eine oder mehrere ehrenamtliche Arbeitsstellen in Institutionen, in denen sie mindestens 45 Stunden im Laufe des Jahres mitarbeiten müssen. So waren beispielsweise dieses Jahr unsere jungen Leute im Einsatz in Tierheimen, im Jugendkonvent, in Jugendhäusern, Altenheimen, bei der Caritas, bei Handicap International, UNICEF, Fondatioun Kriibskrank Kanner, Rotes Kreuz, Aides Philippines, Cent Buttek, CGDIS... Als Ausgleich haben sie dafür eine Stunde weniger Unterricht in diesem Schuljahr.





Durch das Scannen folgender QR-Codes kommen einige Schüler und Schülerinnen mit ihren Erfahrungen zu Wort.



EPF @ YEP-Schoulfoire

3^e édition

Luxexpo - du 21 au 24 avril 2024

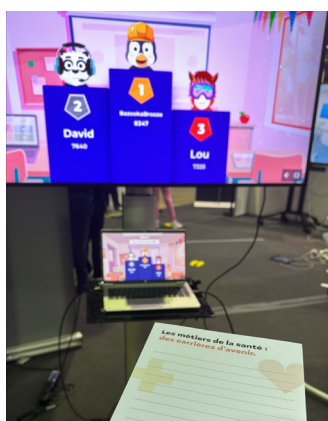
Chiffres: environ 14.000 visiteurs
(élèves du cycle 4 de l'école fondamentale, lycéens et leurs parents)

Classes qui ont visité la Schoulfoire:

6G5 - 6G6 - 5G1 - 5G7 - 5AD1 - 5AD2 - 5P - CIP / COP
La classe DP2-ED2 a animé un atelier.



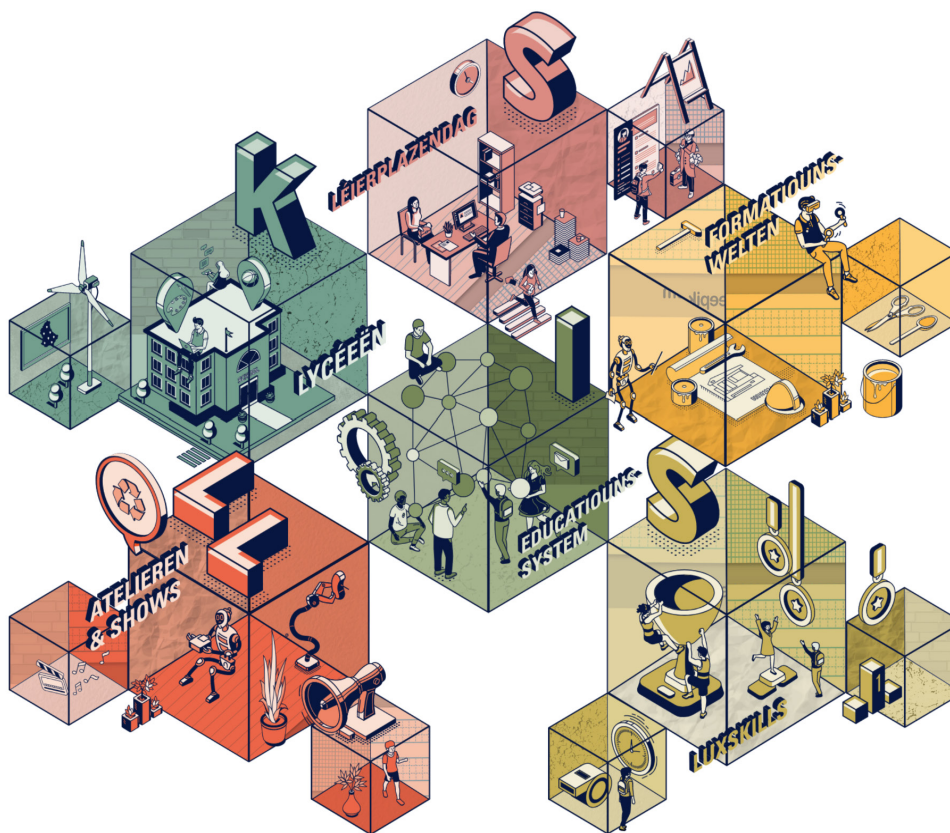
- s'informer sur l'orientation scolaire et professionnelle
- participer à des ateliers et découvrir ainsi des professions
- observer des compétitions dans le cadre des « Luxskills »
- rencontrer des patrons et postuler pour un poste d'apprentissage au « Léierplazendag »



Léierplazendag: Le but du “Léierplazendag”, qui avait lieu le lundi 22 avril de 9h à 12h, est de réunir des personnes à la recherche d’un apprentissage et les entreprises à la recherche d’un apprenti.

Lycéeën: Quel lycée choisir? Chaque lycée du pays a la possibilité de se présenter et d’entrer directement en contact avec les élèves et leurs parents intéressés.

Formationswelten: Les jeunes sont invités à visiter, découvrir, voire expérimenter 9 univers de formation. Ils peuvent ainsi s’informer et se faire une idée plus concrète de leur orientation future. Plus de détails à la page suivante.



Educatiounssystem: Présence du MENJE, de la maison de l’orientation, du CEPAS, SIA, ... Qu’est-ce qui est nouveau, comment trouver la bonne voie dans l’offre scolaire bien fournie? Quelles nouveautés se sont développées dans le monde de l’éducation au Luxembourg ces dernières années?

Atelieren & Shows: réservés aux élèves de l’école fondamentale qui peuvent découvrir de façon ludique et pédagogique des sujets traités à l’école et découvrir leurs talents cachés.

Luxskills: Concours national, championnat dans 12 domaines professionnels: maintenance aéronautique, technologies automobile, mécanique de vélos, carrelage, coiffure, soins esthétiques, cyber sécurité, arts graphiques, ...

Les 9 univers de formation et exemples d'ateliers proposés

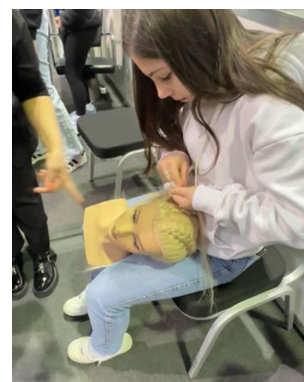
1. Construction, réalisation et création:

construction d'un avion en bois avec panneaux solaires, atelier génie civil, présentation *Tiny House*, les bases de la taille de pierres, atelier de menuiserie, atelier mosaïque, le métier du dessinateur en bâtiment, ...



2. Nature et environnement:

visite virtuelle d'une exploitation agricole, création d'un jardin miniature, écosystème en bocal, playstation forêt, atelier fleurs, ...



3. Tourisme, gastronomie, hôtellerie:

ateliers cocktails sans alcool, découverte d'herbes aromatiques, ateliers de boulangerie, pâtisserie, boucherie, charcuterie, show-cooking, ...



4. Industrie et mécanique:

ligne de montage, démonstration hydraulique, simulateur soudure, plier un coeur en métal, discover aviation, selfie avec une turbine, voiture électrique E-UP, mécatronicien de cycles,...



5. Sciences, technologies, informatique:

lumière et optique, réaliser un chauffe-mains soi-même, réaliser des savons, atelier microscope, impression 3D, ballistique, LEGO Pi-petting Robot, atelier aérodynamique, réaliser des pages web, ...

6. Santé et esthétique:

atelier opticien, aide-soignant: casque de réalité virtuelle, infirmier: gestes de 1^{er} secours, apotheca: fabriquer sa crème de soins, pen-tattoo, hairy-up, offres de soins, ...

7. Economie, finances, vente:

quiz sur le commerce, europass, présentation des métiers de l'assurance, quiz: métiers de l'investissement, sneaker e-shop, simulateur chariot-élévateur, quiz interactif logistique, ...



8. Art, culture et langues:

théâtre d'improvisation, atelier design graphique avec collages, taguer une sculpture, graffiti sur toile géante, free play: piano giraffe, ...



9. Ecole, éducation et société:

GG Gender Spill, atelier pédagogique de l'aventure, rallye des jeux, découvrir le Snoezelen, super kermesse électorale, atelier de jeux: faire du neuf avec du vieux, ...



YEP Schoulfoire Feedback

Mir, d'DP2-ED2 sinn de 24.04.2024 während der *Semaine Projets* op d'Schoulfoire gaangen, fir den DAP-Education virzestellen an de Kanner Ateliers ze proposéieren.

Mir haten ee kreativen Atelier a 6 Spiller am Angebot, mir stoungen ëmmer zu 3 bei all Spill.

Et si relativ vill Kanner a Jugendlecher komm, a vum Feedback, dee mer kruten, huet et de Leit och Spaass gemaach.

Och eis huet et gutt gefall. Obwuel et e laangen Dag war, ass et net langweilig ginn, et waren ëmmer Kanner, Jugendlecher an Erwuessener do. Et war schéin, sech mat de Leit auszetauschen a mat hinnen ze schwätze während den Ateliers.

Mir hunn et praktesch fonnt sou eng Geleeënheet ze kréien an do kënnen Ateliers ze proposéieren an esou eng Responsabilitéit z'iwuerhuelen.

Et huet eis weider bruecht an eiser pädagogescher Entwécklung a mir konnte vill Erfarunge sammelen.

d'Schüler vun der DP2ED2



Eltern mobilisieren gegen „Bücherberge“

Das System der kostenlosen Schulbücher lädt zur Verschwendung ein, sagt die nationale Elternvertretung. Und sucht nach Alternativen.

Von Ines Kurschat (Luxemburger Wort - 13.Mai 2024)

„Antigaspi2go“ heißt die Kampagne von Restopolis, die Abfallberge in den Schulkantinen abtragen helfen will. Mit buntem Logo und Plakaten sollen Schüler ermuntert werden, Essen nicht zu verschwenden.

Mehr Bewusstsein für unnötige Verschwendung möchte auch die nationale Elternvertretung erreichen - und zwar bei Direktionen, Lehrern und Schülern. „Es ist ein Skandal, wie viel Geld für Schulbücher und Kopien hinausgeworfen wird, die dann kaum benutzt werden“, meint Sophie Bsarani. „Alle reden über Recycling, aber kaum jemand über diese enorme Papierverschwendung.“

Die Mutter von drei Kindern war bis vor Kurzem Mitglied in der nationalen Elternvertretung. Dort hat sie sich den Kampf gegen unnötige Bücherberge zum Herzensanliegen gemacht. Ihre Nachfolgerin führt ihn jetzt weiter.

Seit 2018 sind Schulbücher, die von den Programmkommissionen als verbindlich aufgestellt werden, kostenlos. Über mybooks.lu können Schüler und ihre Eltern die Bücher bestellen, die sie für das kommende Schuljahr benötigen. Mit ein paar Klicks wird eine Bestellung erstellt - und die Bücher können dann im nächstgelegenen Bücherhandel abgeholt werden.

Rund 10,8 Millionen Euro gab das Erziehungsministerium 2023/2024 allein für Schulbücher

aus. Mit der Ausnahme im Jahr 2019/2020 kennt dieser Posten im Schulbudget nur eine Richtung: nach oben. Das Ministerium weist darauf hin, dass der Mittelwert über die Jahre relativ stabil geblieben sei, nämlich bei durchschnittlich 240 Euro pro Schüler. Die Grenze für die Gratisversorgung liegt pro Kopf bei maximal 450 Euro.

Durchschnittlich 240 Euro für Schulbücher pro Kind pro Schuljahr

Nur sind das nicht die einzigen Kosten, die Eltern für den Schulbesuch ihrer Kinder zu tragen haben. Denn die Gratis-Regelung betrifft nur den Pflicht-Bücherkanon. Manche Lehrer aber bestellen Lehrmaterialien darüber hinaus, andere machen aufwendige Fotokopien - und die kosten teilweise extra. Und dann sind da noch Hefte, Stifte, Klassenfahrten, Schulessen und anderes mehr.

Auf Nachfrage des „Wort“, ob es Richtlinien oder Empfehlungen hinsichtlich des Einsatzes von Schulbüchern und Fotokopien gibt, schreibt das Ministerium: Es gebe keine Richtlinien über den obligatorischen Lehrbuchkanon hinaus. Die Handhabung von Fotokopien wiederum unterliegt den jeweiligen Lyzeen. Und dort ist die Praxis sehr unterschiedlich.

So liegt dem „Wort“ die Aussage einer Elternvertretung vor, wonach in einem Zentrums-Lyzeum



Foto: Marc Wilwert

Schüler des unteren Zyklus pro Schuljahr 80 Euro für bunte Farbkopien bezahlen. Zusätzlich zu den anderen Lehrmaterialien - und dies, obwohl sämtliche Schüler in der Klasse ein Tablet von der Schule zur Verfügung gestellt bekommen und Online-Lehrplattformen zur Verfügung stehen.

Das Schulministerium scheint sich nicht groß daran zu stören: „Allgemein betrachtet, ist das zumutbar“, heißt es seitens der Pressestelle zu möglichen Mehrausgaben für Fotokopien. Schließlich seien die Schulbücher umsonst. Reklamationen von Eltern gebe es keine. Die Aussage erstaunt. Denn der nationalen gewählten Elternvertretung ist die Verschwendung seit einigen Jahren ein Dorn im Auge - und sie hat deshalb beim Ministerium vorgeschlagen.

„Das ist skandalös“, findet Bsarani. „Wir haben keine Kontrolle, was mit dem Geld geschieht und ob die Kosten für zusätzliche Bücher oder Kopien überhaupt gerechtfertigt sind“, sagt sie. Die Mutter hat es bei ihren Kindern erlebt: Teilweise hätten Lehrer auf Lehrbücher bestanden, die in der gesamten Schulzeit nur ein- bis zweimal aufgeschlagen wurden. Es gebe aber auch in Luxemburg Familien mit kleinerem Einkommen, für die zusätzliche Ausgaben eine Belastung sind.

Eltern wehren sich gegen „enorme Papierverschwendung“

Einige Direktionen sind sich dessen bewusst. Das Lycée Technique du Centre etwa versucht, bei Kopien keine Mehrausgaben für die Schüler respektive ihre Eltern entstehen zu lassen. Ebenso die Sekundarschule in Mamer. Manche Schulen reichen Kosten für Kopien über das Script (Service de Coordination de la Recherche et de l'Innovation pédagogiques et technologiques) ein, damit die Jungen und Mädchen nicht zusätzlich belastet werden. Inzwischen regt sich Widerstand. In mehreren Schul-Elternvertretungen steht die Papierverschwendung oben auf der Tagesordnung. Väter und Mütter ärgern sich über die vielen teuren Bücher, die 13- bis 16-Jährige schleppen müssen - und die im Unterricht dann doch nicht wirklich genutzt werden. Wieder andere wundern sich über ein Lehrpersonal, das partout nicht umstellen und bei der Digitalisierung mitziehen will und lieber seitenweise Kopien austeilt, statt die immer zugänglicheren Online-Lehrplattformen zu nutzen.

Bsarani hat die Runde gemacht und wegen der „Bücherberge“ sowohl beim Ministerium, als auch bei den Bücherläden und in Schulen angeklopft. Das System im Schengener Lyzeum in Perl auf der anderen Seite der Grenze gefällt ihr: Dort bezahlen Eltern zu Beginn des Schuljahres für Unterrichtsmaterialien eine Kautions, die sie am Ende zurückerhalten, sofern ihr Kind die Schulbücher im ordentlichen Zustand wieder abgegeben hat. Diese werden dann der nachfolgenden Generation zur Verfügung gestellt.

Mehr Anreize für Bücher-Tauschbörsen

Noch ein Modell kann sie sich vorstellen und hat sie dem Ministerium vorgeschlagen: Statt Bücher neu zu kaufen, sollten mehr Anreize bestehen, gebrauchte Bücher zu tauschen. Einige Schulen organisieren bereits Tauschbörsen, aber längst nicht alle. Manche Eltern geben Bücher im Familien- und Freundeskreis weiter und nutzen anstatt den vom Ministerium ausgegebenen Gutschein im Wert von 50 Prozent des Einkaufs-Buchpreises, für jedes Buch, das nicht neu angeschafft wird.

Allerdings: Für lesefaule Jugendliche ist das nicht unbedingt attraktiv. „Am besten wäre es, das Ministerium würde die Buchhändler dazu anhalten, gebrauchte Bücher einzusammeln und zu lagern - aber die profitieren ja ebenfalls von dem aktuellen Modell“, kritisiert Bsarani, die als Anreize gegen die Verschwendung beispielsweise Kinogutscheine für Jugendliche vorschlägt.

Siehe da: Seit Juli vergangenen Jahres hat das Ministerium die Internetadresse upbooking.lu eingerichtet, die Schüler dazu auffordert, in Eigeninitiative gebrauchte Bücher an Klassenkameraden nachfolgender Jahrgänge abzutreten oder selbst eine Tauschbörse zu organisieren. Der Haken: Die Plattform scheint mit mybooks.lu nicht verbunden - man muss also wissen, dass sie existiert. Und es gibt keine zentrale Sammelstelle für gebrauchte Bücher. Leicht gemacht, geht anders.

Einen Erfolg kann die umtriebige Mutter schon jetzt verbuchen: An der Schule ihrer Tochter organisiert die Schulbibliothek einmal im Jahr eine Bücherbörse. Allmählich finden Gebrauchtbücher dort Akzeptanz, obwohl selbst ihre Tochter sich zunächst sträubte, aus Sorge, ihre Mitschüler könnten sie hänseln. „Da ist noch viel Aufklärungsarbeit notwendig“, sagt Bsarani. Aber eben nicht nur bei Jugendlichen.

Joyeux anniversaire! Happy birthday! All Guddes fir de Gebuertsdag! Herzliche Glückwünsche!

... an hei och nach eis extra Gléckwënsch fir eng ancienne Redactrice vum *Trait d'Union*: De 16. Abrëll konnt d'Schwëster Monique e schéinen halwe ronne Gebuertsdag feieren: 95 Jor ass si jonk ginn, an dat a beschter Fassong.

A wéi et eis esou zu Ouere komm ass, sinn et do allerhand Festivitéite ginn, déi si och richtig genéis- se konnt. Wéi schéin ass et awer, wann een an sou engem stolzen Alter mat souvill Freed an Energie nach seng Gebuertsdagskäerzen ausblöse kann. Bäi 95 Stéck um Kuch ass et och an der Rei, wann ee sech eng Assistenz freet.



Léif Schwëster Monique,

elo kennen ech lech schonns 42 Jor! Also bal mäi ganzt Liewen 😊: Dir waart meng Directrice an Dir waart déi éischt, déi mat mir eng Kippchen op mäi gepackte Proffenexamen gedronk huet, Dir hutt mech mat age stellt an Dir hutt mir Äre Bok (fir déi, di net wëssen, wat dat ass: de Schwës- terevoile) geléint, fir Sketcher ze spillen, mir hu matenee virun der Chrëschtvakanz den „Jingle Bells“ op Latäi gesong mat de Latinisten ... an ech vergiessen ni déi vill Proffmassen ëmt de 15. September, wou Dir vir um Ambo stoungt an d'Lidder an der Mass ugestëmmt hutt. Dir hutt all Lidd, wann et net begleet gouf um Piano, um héijen DO ugefaang, sou datt spéitsens am 3. Takt kee Proff méi konnt matsangen ausser deenen, déi bis op den héije LA koumen. Dat waren der dann nach 5 an der ganzer Kapell. Ausser natierlech deenen anere Schwëstere, well déi waren déi Héichten am Sange jo vun lech gewinnt. An dobäi hutt Dir eis all Kéiers virdu versprach, net su héich unzufänken! A jo, Schwëster Monique, a viru genee 3 Jor souze mir nom Betribsiesse mate- neen zu Hollerech op der Kräizung am Héichwaasser an dat äiskaalt Waasser ass äis am Auto bis un d'Knéie gaang ... tjee, mir hu schonns allerhand mateneen erlieft an all deene Joren!

Ech hunn lech an sou ville wichtege Fonctiounen erlieft, och an Ärer Famill an do kann ee gesinn: Wat een dem Liewe schénkt, dat gëtt et engem zréck! Et mécht eis sou vill Courage, ze gesinn, wéivill - a virun allem wéi laang - een eppes als engagéierte Mënsch a sengem Liewe bewierke kann: Egal wéi al een ass, et gëtt ëmmer eng Plaz, wou ee säi „Scherflein“ nach bäidroen kann an der Gesellschaft, an der Famill an natierlech an Ärem Fall, an der Schwësterecommunautéit.

Catherine Hollerich

Mir vun der Trait d'Unions-Redaktioun hoffe jo ganz staark, datt mir hei och nach op en 100. Gebuerts- dag ustousse kënnen! An dofir soe mir wéi déi al Réimer: AD MULTOS ANNOS!!

Eis nei Gesondheitsministesch, Martine Deprez, eng Ancienne vum Fieldgen...

En Interview vum Christiane Genewo an de Schülerinnen a Schüler vun der 2GS02



Säit der Bildung vun der neier Regierung, am November 2023, huet Lëtzebuerg eng nei Gesondheitsministesch. Hiren Numm: Martine Deprez. Besonnesch interessant fir eis ass, dass hir schoulesch Carrière um Fieldgen ugefaangen huet. Esou eng Geleeënheet däerf een sech net entgoe loossen, fir houfreg ze weisen, wéi wäit fréier Fieldgensschülerinnen et am Liewe bruecht hunn.

An engem flotten a ganz onkomplizéierten Interview beäntwert d'Madamm Deprez mir all d'Froen, déi meng Schülerinnen a Schüler vun der 2GS02 sech ausgeduecht hunn.



CG: Madamm Minister, Dir sidd eng Ancienne vum Fieldgen. Wéi laang waartr Dir do?

MD: Ech war 3 Joer, vu 7^e-5^e, um Fieldgen. Deemools sinn d'Sektiounen nach op 4^e gewielt ginn. Ech war dat Eenzegt, wat eng B-Sektioun, also Mathematik maache wollt, an déi gouf dunn net um Fieldgen ugebueden, dofir hunn ech de Lycée wiessele missen. Ech sinn dunn an den LGL op de Lampertsbierg gaangen.

CG: Wat fir eng Erënnerungen hutt Dir un de Fieldgen vun deemools?

MD: Et war net iwerméisseg streng. Et war geuerdent. An den Zäiten, wou „Silence“ war, huet ee missen seng Hausaufgabe maachen. Wee fäerdeg war, huet sech beschäftegt mat liesen. Jiddereen huet ëmmer missen dee selwechte Programm anhalen. A wa mer eemol an der Woch eng Stonn konnten an d'Stad goen, da waren duerno d'Bänke voller Chipstuten a Colasbéchen. (laacht)

CG: Dir waart jo och do am Internat. Wéi hutt Dir déi Zäit do erlieft?

MD: Et war e bësselche wéi an deem Kannerbuch „Hanni und Nanni“. Et ass zwar ni derzou komm, dass mer nuets ënnerwee waren, esou wéi d'Zwillingen Hanni und Nanni dat gemaach hunn, a mir hunn och keng „gestébst“, mee mir haten, genee wéi si, e groussen Dortoir mat bal

30 Better an op 6^e hate mer ee mat 15 an ab 5^e huet een duerfen zu 2 an engem Zëmmer sinn. Déi waren ënnert dem Daach.

CG: Firwat sidd Dir op de Fieldgen komm?

MD: Ech hu Musek nieft der Schoul gemaach. Mat mengen Elteren zesummen hu mer decidéiert, dass ech dofir sollt an de Conservatoire goen. A well ech zu Harel, also ganz uewen am Land bei der belscher Grenz gewunnt hunn, wär dat en immens groussen Opwand gewiescht, wa meng Eltere mech dauernd hätte missen hin- an hurfieren. Esou konnt ech selwer an de Conservatoire goen, a meng Elteren hate kee Gerenns.

CG: Dir waart op enger B-Sektioun, ech ginn emol dervunner aus, well Dir Mathé gären hat. Är Beruffswiel, Mathéproff ze ginn, ass lech jo dann net schwéier gefall.

MD: Ech wollt vu klengem un Schoul halen. An d'Mathé hat ech wierklech gär, déi ass mer och liicht gefall an dofir hunn ech decidéiert, Mathé studéieren ze goen. Wéi ech vun der Uni vu Léck erëmkomm sinn, sinn ech awer net direkt an den Enseignement gaangen. Deemools hunn se beim Staat am Concours net vill Mathéproffe geholl. Dofir sinn ech eng ganz Rei Jore bei d'Inspektioun générale vun der Sécurité sociale (IGSS) schaffe gaangen.

Wéi ech dunn d'Madamm Brasseur, déi deemo-



leg Edukatiounsministesch, um Radio héieren hu soen, dass de Staat vill Mathésproffe bréicht, duecht ech mer: „Dat ass keen Zoufall, dass du dat elo héieren hues“, an dofir hunn ech mech gemellt. Ech hu mech dem Concours gestalt, hunn de Stage gemaach a war dunn 21 Joer am Enseignement. Am Ufank de Concours, de Stage an 3 kleng Kanner ze geréiere war vill Aarbecht an eng grouss Erausfuerderung, mee ech wéilt déi Zäit net méssen.

CG: Wat huet lech besonnesch um Schoulhale gefall?

MB: Déi ganz Ausbildung, déi ech krut am Stage, war net nëmme fachspezifesch, mee dat war och interpersonell, dat war e bësselche Psychologie, vill Pedagogie, vill Didaktik. Mir si geléiert ginn, wéi ginn ech op Leit zou, déi elo net onbedéngt do sëtze fir dat ze léieren, wat ech hinne wëll vermëttelen, wéi kann ech se motivéieren, wéi kann ech op se agoen, wéi kann ech Valeure vermëttelen, wéi kann ech mech schützen, fir net ze séier an e Burn-out ze kommen. Mir gefällt dofir och dat Tëschemënschlecht an der Schoul. Et kann ee jo net als Persoun eragoen a maachen, wéi wa soss keen do wär, do muss een Affinitéiten hunn, Antennen. An ech mengen, där hunn ech der ganz vill, heiansdo e bësselchen ze vill.

CG: Hutt Dir an der Schoul, bäi de Schüler, am Schoulbetrib eng Verännerung gemierkt an all deene Joren?

MD: D'Schoulhalen ass mir an deenen 21 Joer ni schwéier gefall. Wat sech sécherlech verännert huet, ass dee ganzen administrativen Opwand, déi Diversifikatioun vun de Weeër, de Programmer.

CG: Wéi ech lech am Ufank gesot hunn, hu meng Schülerinnen a Schüler vun der 2GSO2

mir och eng Rei Froen un lech mat op de Wee ginn. An ech mengen, déi nächst Fro bitt sech als Iwwergang vum Enseignement an d'Santé, deem Beräich, wou Dir elo täteg sidd, ganz gutt un.

Luana: Wéi kënnt et, dass Dir als Mathésproff Gesondheitsministesch gi sidd an iwwerhaapt net op enger Lëscht stoungt?

MD: Do muss een d'Verfassung kennen, fir dat ze verstoen. Eng Regierung gétt hei zu Lëtzebuerg net gewielt, eng Regierung gétt vum Grand-Duc genannt. Theoretesch kéinten an där Regierung lauter Leit sinn, déi eigentlech net gewielt goufen. Zu Lëtzebuerg ass et awer üblech, dass d'Chamber fir d'éischt gewielt gétt, da kucken d'Parteien, eng Koalitioun ze bilden, an da sichen déi meescht Parteien hir Leit fir an d'Regierung. Ech war déi Jore virdu scho matt a Gemengewalen an och 2009 a Chamberwalen, an ech si scho ganz laang aktiv an der Partei. Meng Partei, d'CSV, huet mech och an de Staatsrot genannt. Ech hunn also e politesche Background, mee wéi d'Luana richteg seet, war ech net op der Lëscht fir dës Chamberwalen.

Wéi kënnt et dann, dass ech awer elo an der Regierung sinn? De Formateur, Luc Frieden, huet mech ugeruff a gefrot, fir e Gespréich mat mer ze hunn. Dobäi huet hee mech gefrot, ob ech mer kéint virstellen, Ministerin ze ginn fir Santé a Sécurité sociale. D'Sécurité sociale hunn ech relativ gutt kennt, well ech do 10 Joer bei der IGSS geschafft hunn, ier ech an den Enseignement gaange sinn. Wéi ech am Staatsrot war, hunn ech d'Dossiere vun der Sécurité sociale a vun der Santé suivéiert, sou dass ech déi jeeweileg Gesetzer relativ gutt kennen.

Marla: Firwat hutt Dir lech fir d'CSV als Partei entscheet?

MD: (laacht). Ech kommen aus dem Eisléck, do ass traditionell d'CSV ganz buedemstänneg ënnerwee. Meng Mamm war ëmmer politesch interesséiert an no bei der CSV, mee selwer ni aktiv, an si huet decidéiert, wéi ech 16 Joer al war, dass si mir elo eng Parteikaart géif huelen. A well meng Mamm dat fir gutt a richteg fir mech gehalten huet, war dat fir mech och ganz an der Rei. Eng Decisioun, déi sech als komplett gerechtfäerdigt bewisen huet, well ech mech ganz séier, voll a ganz matt de Grondwäerter vu menger Partei identifiziéiere konnt.

Luca: Wouhier kënnt Äre politeschen Interessi?

MD: Déi ass quasi „ugeierft“. Meng Mamm huet sech zwar, wéi gesot, selwer net politesch engagéiert, well se wéinst eisem Bauerebetrib keng Zäit hat. Ech selwer sinn eréischt richteg aktiv ginn, wéi ech vun der Uni erëm war. Ech hu mech an der CSJ engagéiert a wéi ech bis zu Diddeleng gewunnt hunn, hunn ech och do an der Sektoun matgeholf.

Luana: Kënnt Dir déi Erfarungen aus der Schoul gebrauchen, fir an Ärem neien Job virun ze kommen?

MD: Dat ass eng super Fro, déi ech ganz haart mat „Jo“ beäntwerte kann. Ech kann déi Erfarungen tatsächlech 1:1 gebrauchen. Et ass fir dësen Job vu Virdeel, wann ee Schoul gehalen huet, well do huet ee geléiert, op Leit zouzegoen, mat hinnen ze konnektéieren, hinnen nozelauschteren, ze verstoe wat se soen, an dat an enger strukturierter Form erëm kënnen zeréckzeginn.

Anna: Brauch een, fir Gesondheitsministesch ze ginn, kee Medezinstudium? Wou huet Dir Är medezinesch Kenntnisser hir?

MD: (laacht) Meng Mamm (alt erëm) war medezinesch ganz interesséiert. Si hat ganz Laroussen doheem stoen. Et ass och vill doheem doriwwer diskutéiert ginn. Ech kann natierlech als Santésministesch net engem Dokter soe wat heen ze maachen oder ze loossen huet. Si hu laang studéiert an hire Beruff grëndlech geléiert. Ech verstinn, wann ee probéiert, mir eppes ze erklären, mee ech hu keng medezinesch Grondkenntnisser an deem Sënn, dass ech kéint eng Diagnose stellen. Dat brauch een als Gesondheitsministesch och net. Et muss ee verstoen, wéi de System opgebaut ass a wat d'Rolle vun deenen eenzelne Leit am Secteur sinn, fir de System esou kënnen ze organiséieren, dass de Patient eppes dervunner huet.

Luca: Wéi geet ee mat enger esou grousser Verantwortung, wéi Dir se hutt, ëm? Wéi mat Erwaardungen, Drock a Kritik?

MD: De Moment schléit mer vum Terrain nach eng relativ grouss Sympathiewell entgéint. Drock kréien ech minimal an de Kommissiounssëtzunge vun der Oppositoun a vun der Press, mee ech hunn d'Gefill, dass ech deem Drock besser gewuess sinn, wéi wann ech 10 Joer méi jonk wier. Och an der Schoul ass ee Kritiken ausge-

sat an och do muss ee kënnen domadder ëmgoen. Ech hoffen, dass ech déi Erfarungen och elo hei kann ëmsetzen. Den Drock spieren ech dofir am Moment nach net wierklech, vläicht kënnt dat nach, wann d'Diskussiounen am Hierscht, wa mer ufänken iwwert d'Renten ze diskutéieren, méi hëtzeg ginn. D'Veantwortung spieren ech awer an déi schléit sech heiansdo doranner zeréck, dass ech alt emol nuets waakrech ginn an un eppes denken, wat ech am Dag ugeduecht hat a wou d'Gedanke virugeféiert ginn. Déi éischt puer Woche vum Amt hunn ech, dat muss ech zouginn, ganz schlecht geschlof. Dat huet sech awer geluecht.

Josephine: Wat si wichteg medezinesch Pläng, déi Dir an Ärer Legislaturperiod ëmsetze wëllt?

MD: Et ginn 3 Pläng, déi ech ëmsetze wëll.

1. Ech wëll der mentaler Gesondheet méi Opmierksamkeet ginn.
2. Ech wëll d'soins primaires besser organiséieren. Den éischte Kontakt mam Dokter, mat den Urgences, de maisons médicales solle koordinéiert an optiméiert ginn. D'Leit sollen direkt wëssen, wou se mat wat fir engem Problem mussen higoen. Wann een zum Beispill de Knéi wéi huet, muss een net direkt bei den Orthopäd lafen. Dat ass eng ganz Education, déi hei muss gemaach ginn, an do ass et wichteg, an der Schoul unzufänken. Dofir wier et opportun, aus der Médecine scolaire eng Santé scolaire oder eng éducation à la santé ze maachen.
3. Deen drëtten Sujet ass d'Preventioun, déi verstärkt och an d'CNS soll opgeholl ginn. Bis elo ass et gréisstendeels esou, dass ee rembourséiert gëtt, wann ee bis krank ass a bei den Dokter war. Et ginn awer och eng Rei Behandlungen, déi ee maache kann, fir dass een net krank gëtt. A bis elo ginn déi net ëmmer rembourséiert. Besonnesch an der mentaler Begleedung bleiwt nach vill ze maachen, do ass een éischte Schratt ageschloe ginn mam Remboursement vun der Psychotherapie.

Marla: Wéi wëllt Dir de Mangel u Fleegepersonal an de Klinike bekämpfen?

MD: Wann ech déi Äntwert hätt ...! Mir kënne just Promotioun maachen an d'Beruffer virstellen. Mir hu kleng Filmercher gedréint, déi een sech um site www.healthcareers.lu kann ukucken. An

dëse Filmercher deelen d'Leit vum Terrain, also d'Infirmieren, d'Aide soignants etc... hir Erfarunge mat. Hei ginn déi ënnerschiddlech Carrière virgestallt. An ech invitéiere jiddereen, deen Interesse huet, sech op deem Site anzeloggen an déi Filmercher ze kucken.

CG: Fäerten der net och vill, esou e Beruff unzefrieden, well e wierklech fuerdernd ass?

MD: Déi Beruffer sinn ustrengend, jo, awer och ganz beräicherend. Ech war kierzlech an enger Maison de soins an ech konnt gesinn, wéi dankbar d'Bewunner waren, well no hinne gekuckt gouf, mat hinne Memory gespilt gouf oder een sech mat hinnen ënnerhalen huet. D'Aarbechtskonditiounen sinn heiansdo méi schwierig, mee dat läit awer och dorunner, dass mer net genuch Personal hunn. Soubal genuch Leit do sinn, verbessern sech d'Aarbechtskonditiounen automatesch. Dofir maachen ech e groussen Appell un déi Jonk, sech déi Beruffer unzekucken. Et ass esou beräicherend, an deem Domaine ze schaffen.

CG: Mir hu jo genuch Ausbildungsméiglechkeeten hei zu Lëtzebuerg?

MD: Jo, absolut. Mir hunn den LTPS, wou alleguerten d'Sektionen ugebuede ginn, dann hu mer elo op der Uni.lu dee Studiegang ausgebaut. Nom Bac+2 kënnen d'Studentinnen a Studenten nach Spezialisatiounen maachen, a mir sinn elo derbäi, déi Bac+2 Ausbildung an e Bachelor ëmzewandelen. Do fänken elo déi éischt Infirmiersformatiounen am Hierscht un. A falls se duerno nach wëlle weider goen a sech weider spezialiséieren, da kënnen se dat maachen.

Anouk: Wéi stellt Dir sécher, dass d'Gesondheitsversuergung fir all Bierger bezuelbar bleift?

MD: (laacht). D'Schüler hu wierklech gutt Froen.

Ech kann dat net sécherstellen. Ech ka just all Joer kucken, ob mer genuch Suen hunn. Eise System funktionéiert esou, dass mer 5,6% (2,8% vum Salarie an 2,8% vum Patron) vun de Paien an d'Keess abezuelen, dann nach eng Kéier weider 2,5% dropleeën. Da kënt och nach eppes derbäi fir d'indemnité pécuniaire, dat heescht ,all Joer ginn esou vill Prozent vun de Léin abezuelte a mat deene ginn dann d'Prestatiounen bezuelte. Da gëtt all Joer eng Quadripartite gemaach, wou dann diskutéiert gëtt, wou mer am Finanzement stinn. Mir froen eis, ob et duergeet oder net, ob mer d'Cotisationsen héije mussen oder ob mer



se souguer villäicht erfetze kënnen, oder ob mer léiwer d'Leeschungen héijen an d'Cotisationsen um status quo loosse wëllen. All déi Saache ginn all Joer nei diskutéiert. Mir hoffen, dass mer och an Zukunft kënnen partnerschaftlech mat de Gewerkschaften an de Patronen diskutéieren, fir dee System weider finanzéiert ze kréien.

David: Wéi sécher ass et, dass déi nächst Generatiounen nach eng Rent kréien?

MD: Ma do wier ech frou, wann déi Jonk géife matdiskutéieren, wéi hir Virstellung sinn. Am Hierscht wäerte mer ufänken, méi intensiv iwwer d'Pensiounen ze schwätzen, an da stelle mer déi grouss Fro: „Wat wëll d'Lëtzebuenger Gesellschaft hunn, fir dass déi al Leit no hirem aktive Liewe mat rouegem Gewëssen hir Pensioun genéisse kënnen. Wéi vill brauchen se? Wéi vill sollen se minimal kréien, wéi vill maximal? All déi Froe mussen diskutéiert ginn, an do wier ech frou, wann all déi Jonk kéinte matdiskutéieren. Sënn an Zweck vun där Diskussioun soll sinn, dass et garantéiert ass, dass déi Jonk herno och nach eng Pensioun kënnen kréien an dass si net musse während hirer aktiver Carrière 30-40% vun hirem Loun bezuelen, fir dass de System finanzabel bleift.

Yannick: Déi psychesche Gesondheet ass en

Thema, dat ëmmer méi wichteg gëtt. Ginn et Pläng hei zu Lëtzebuerg fir Leit mat esou Probleemer a fir Jonker ze ennerstëtzen?

MD: Eier déi nei Regierung am Amt war, war schonn e plan santé mentale publizéiert ginn, wat awer am Moment just en Dokument vun ca 70 Säiten ass, a wou eng Rëtsch Mesuren ugeduecht sinn. Am Ufank vum Summer wäert ech eng intern Reunioun hunn, fir déi Mesuren, déi do dra sinn, ze prioriséieren, an da kommunizéiere mer déi am Hierscht. Déi Measure betreffe suwuel déi Jonk, wéi och d'Kanner an déi Erwuessen. Wéi ech virdu scho gesot hunn, läit et mir um Häerz, fir do och eppes an der Schoul ze maachen. Mir wëllen also net nëmme kucken, wéi schwéier, wéi grouss etc d'Schülerinnen an d'Schüler sinn, mee mir wëllen eis och do Zäit huelen, fir mat deenen, déi et brauchen, ze schwätzen, sou dass se do hir Suerge matdeele kënnen, wann se der hunn.

CG: Stellt Dir fest, dass esou Fäll zouhuelen, oder ass ee méi aläert dorobber wéi fréier?

MD: Et kënnen déi 2 Saache sinn. De Fait, dass jiddereen an der Pandemie huet missen doheem bleiwen, huet gewisen, dass verschidderer wierklech Probleemer hunn. Doduerch, dass se kënnen an d'Schoul goen, dass se ënnert hire Kollege sinn, tauchen déi Probleemer villäicht manner offensichtlech op, well se do e permanenten Austausch hunn. Mee wann se deen net méi hunn, a si hunn effektiv mental Probleemer a Suergen, dann tauchen déi méi op, wann een eleng ass doheem, wéi wann een a Gesellschaft ass. Wärend der Pandemie ass de Besoin dofir méi grouss a méi akut ginn.

David: Mir hunn zwar e gudde Gesondheets-system, mee et ginn awer och eng Rei Probleemer. Verschidde Kriibspatiente brauchen eng Behandlung am Ausland. Et ass awer net esou einfach, do eng Plaz ze kréien. Wat kann zu Lëtzebuerg gemaach ginn, fir dat ze optiméieren?

MD: Besonnesch an der Kriibsbehandlung ginn d'Behandlungen ëmmer méi personaliséiert. Do sinn all Spideeler gutt opgestallt an si hu Kontakter mam Ausland. Wann een an d'Ausland geschéckt gëtt, dann ass et, well mer dat hei zu Lëtzebuerg net kënnen offréieren, well et esou spezifesch ass fir déi Pathologie. Ech géif soen, mir müssen eisen Doktere vertrauen, dass si een do op déi richteg Plaz schécken. Mir kënnen, vun der Gréisst vun eisem Land hir, net alleguerten d'Traitementen hei offréieren.

Yanis: Ginn et Pläng, fir Leit mat chronesch Krankheete besser ze hëllefen?

MD: Mir hu schonn eppes en place, dat heescht médecin référent. Déi Patiente kënnen sech een Dokter sichen, deen se méi enk suivéiert. Hee kritt 2x am Joer méi héich Tariffer, fir si e ze suivéieren a fir och den Dispatching mat deenen aneren Dokteren ze maachen, déi eventuell déi Persoun begleeden. Dat gëtt et schonn.

(Foire aux questions – Professionnels de santé – CNS – Luxembourg (public.lu))

CG: Wat heescht „méi héich Tariffer“?

MD: Deen Dokter kann zwee Mol am Joer der Krankekeess méi verrechnen, wéi dat, wat e fir eng normal Consultatioun géif kréien. Hee mécht jo zousätzlech Aarbecht an e kuckt, dass déi Persoun optimal encadréiert ass.

D'Leit um Terrain soen eis awer, dass esou eng chronesch Krankheet oder och eng rare Krankheet e grouse finanziellen Impakt huet fir déi Leit, déi betraff sinn. An eisen nächsten Diskussioun wäerte mer dese Volet och mat abezéien. Mee do ass elo awer nach näischt konkret ugeduecht, wat ech lech ka mat op de Wee ginn.

Yanis: Géift Dir de Verkaf vun Energy-Gedrénks verbidden oder de Mindestalter fir de Verkaf erhéijen?

MD: Dat ass nach net u mech erugedroe ginn, mee ech huelen déi interessant Fro mat virun an eis Preventiounsequippen.

Michelle: Wéi eng Roll spillt d'Digitaliséierung (bzw. d'AI) an der Gesondheetspolitik, respektiv an der Medezin?

MD: An der Medezin ass se schonn ukomm. All eis nei Apparate fir Imagerie médicale ze maachen, Radiologie, Scanneren, Pet-Scanns etc. hunn oft schonn esou AI-Produkte integréiert, wou d'Bild fir d'éischt iwwert en AI lafe gelooss gëtt an da kënnt schonn en éischten Diagnostik eraus. Duerno kuckt den Dokter, ob dat stëmmt. Hee brauch dann d'Bild net méi am Detail ze kucken et sief dann, d'AI seet, et misst am Detail gekuckt ginn.

Et kommen och ëmmer méi Appen, déi op Distanz de Bluttdrock moossen, d'Häerztéin kontrolléieren etc. Mee am Moment sinn déi Saachen nach net gutt genuch gebündelt. Dat ass eng Aufgab fir déi nächst 4 Joer an doriwwer eraus.

CG: Madamm Minister, dat waren all d'Froen, déi d'2GSO2 vum Fieldgen un lech hat. Fir dat interessant Gespréich ofzeschléissen, wéilt ech lech eng lescht Fro stellen. Ech bezéie mech op eng Ausso vum neie Generalsekretär vun der NATO Mark Rutte. Hie sot: „Als Lehrer muss man sich abends nie fragen, ob man an diesem Tag etwas Nützlichtes geleistet hat – als Politiker manchmal schon.“ Wéi gesitt Dir dat?

MD: Ech gesi meng nei Aufgab notamment als Erausfuerderung am Sënn vum zweeten Deel vum Mark Rutte senger Ausso. A mengem neien Job ass mäin Dag owes da gutt gewiescht,

wann ech eppes konnt bewierken um Wee, fir mat allen Akteure fir all Mënsch hei zu Lëtzebuerg d'Gesondheet an déi sozial Sécherheet ze garantéieren a wa méiglech ze verbesseren.“

CG: Villmools Merci fir Är Zäit.

MD: Ech soen lech villmools Merci a virun allem och Ärer Klass, der 2GSO2. Si hunn sech vill Gedanken gemaach an e flotte Froekatalog zesumme gestalt. Ech si ganz gäre bereet, eng Kéier op de Fieldgen ze kommen an de Schüler Ried an Äntwert ze stoen. Elo wënschen ech lech all e gudden Ofschloss vum Joer.



1st Responsible Finance Day



Jean-Louis Reuter
chef de département
des sciences économiques

D'après une étude réalisée par l'OCDE (Organisation de coopération et de développement économique) à laquelle 39 pays dont le Luxembourg ont participé, une grande partie des Luxembourgeois déplore le fait de pas avoir assez d'informations ni surtout de connaissances de base au sujet des notions économiques suivantes, à savoir l'inflation, les taux d'intérêts ou le dividende. Ce sont surtout les jeunes, entre 18 et 29 ans, qui ont le plus de lacunes dans ce domaine.

Est-ce que les jeunes sortant de nos lycées et les jeunes universitaires qui entrent sur le marché du travail ont assez de connaissances concernant les répercussions de l'inflation sur leur mode de vie? Est-ce qu'ils ont assez de compétences dans le domaine de la finance pour élaborer le budget de leur ménage? Est-ce qu'ils ont assez de savoirs et de savoir-faire pour pouvoir voler de leurs propres ailes? Est-ce qu'ils ont la capacité de différencier l'entreprise responsable de celle qui ne recherche que le rendement?

Les connaissances dans le domaine économique sont très diverses. Nous avons donc pris la décision d'organiser des journées d'informations sur ces sujets. Il s'agit d'abord de traiter un sujet économique d'une façon différente de celle qu'on trouve dans un cours traditionnel. Puis il nous paraît indispensable d'intégrer des élèves des classes « non-économiques » afin de leur donner la possibilité d'avoir accès aux sujets

sensibles du monde économique et d'élargir leur horizon en vue de les aider à intégrer un monde trop souvent étranger et flou pour eux.

Pour pouvoir mieux faire comprendre aux étudiants ce qu'est le développement durable grâce à un focus sur la finance responsable, le département des sciences économiques a organisé le « 1st Responsible Finance Day ». Nous avons invité Monsieur Georges Bock, CEO Moniflo, pour cette première rencontre. Le but de la journée est de proposer aux élèves de l'Ecole Privée Fieldgen des ateliers, présentations, workshops et travaux en groupes en vue de les sensibiliser et de les initier aux enjeux sociaux, environnementaux et économiques de la finance durable et solidaire. Ainsi nous mettons l'accent sur les compétences

1. de développer un esprit critique
2. de comprendre ce qu'est la responsabilité sociale et sociétale de l'entreprise
3. de comprendre les principes et valeurs d'une entreprise responsable
4. de différencier la spéculation et l'investissement
5. de savoir trouver des informations sur la durabilité, la sociabilité d'une entreprise cotée en bourse
6. d'intégrer la pensée sociale et environnementale dans les décisions du choix lors de la prise de décision d'investir.



Les activités qui ont été programmées pour le 17 avril 2024 lors du « 1st Responsible Finance Day » à l'Ecole Privée Fieldgen pour les classes de 2GCG, 2GIG, 2GSN et 2GSO3 répondent aux domaines suivants :

1. enseignement économique et financier
2. orientation professionnelle
3. « entrepreneurship »
4. durabilité économique.



Ainsi nous avons pu intégrer deux des dix-sept objectifs (millenium goals) du développement durable qui donnent la marche à suivre pour parvenir à un avenir meilleur et plus durable pour tous. Ils répondent aux défis mondiaux auxquels nous sommes confrontés notamment ceux liés aux inégalités, à la dégradation de l'environnement, à la prospérité, à la paix et à la justice. Notre journée s'intègre dans l'objectif 4 : éducation et qualité ainsi que dans l'objectif 12 : consommation et production durable.



Fiche d'identité :

Nom : Bock Georges

Âge : chaque jour de moins en moins jeune

Nationalité : Europe et Luxembourg

Profession : Entrepreneur, père de deux enfants

Etudes : Maîtrise en sciences économiques (il y a bien longtemps), puis Université de la vie. Il a été vu faisant du sport (en quelques rares occasions), jouant de la musique (de quel instrument?), promenant son chien (Yola). En dehors, il semble fréquenter des connaissances à l'Unicef et sur l'île aux Clowns.



3 questions / 3 réponses :

Présentez-nous brièvement l'idée que vous avez eue lorsque vous avez lancé votre propre entreprise.

Toute idée commence par la volonté de résoudre un problème, et le nôtre était que les gens ne se sentaient pas à l'aise dans le monde financier, dans notre cas le monde des fonds d'investissement. Ce que nous voulions était simple : trouver un moyen abordable d'investir, éviter les investissements nuisibles et favoriser ceux qui ont un impact positif pour notre monde. Une telle

solution était incroyablement difficile, si ce n'est impossible, à trouver. Où les options se trouvaient-elles?

Beaucoup de gens pensent que l'investissement est réservé à une élite dans notre société actuelle. La plupart des gens estiment ne pas être assez instruits financièrement ou ne pas avoir les fonds nécessaires pour commencer à investir. En plus de cela, savoir ce que son argent « fait » intéresse de plus en plus de gens.

Il fallait trouver une solution.

Moniflo est la plateforme d'investissement pour les esprits critiques et les investisseurs conscients. Au-delà de l'intérêt financier, nous donnons aux personnes intéressées la possibilité de combiner leurs investissements et leurs valeurs personnelles, les outils et les données dont elles ont besoin pour gagner de l'argent tout en créant un impact positif dans le monde.

Quels sont d'après vous les défis pour l'investisseur de demain ?

Notre activité économique et nos habitudes de consommation laissent nécessairement des empreintes écologiques. Les plus populaires sont le réchauffement et les changements climatiques, mais d'autres comme l'utilisation des ressources et les pertes de notre biodiversité font que nous devons évaluer les risques et les chances pour les entreprises existantes dans lesquelles nous investissons. Nous devons également comprendre que, par nos décisions d'investissement, nous exprimons un vote pour ou contre un modèle et certaines activités économiques. Penser que ne pas participer au monde de l'investissement résoudrait le problème est une er-

reur, nous donnerions plutôt un chèque blanc au monde financier pour décider et pour choisir à notre place.

Le défi de l'investisseur du futur est d'intégrer ces éléments dans ses décisions d'investissement.

Comment devrait-on préparer la jeunesse pour faire face à ces défis? Quel rôle l'éducation nationale devra-t-elle jouer?

La compréhension que les bons choix financiers contribuent à avoir plus de liberté et de choix dans notre vie future est le point de départ. Pour cela, une compréhension de base, un genre de permis de conduire pour gérer son argent doit faire partie d'une éducation de base solide. Dans notre vie, nous devons tous nous occuper de l'argent. Cela peut être une source de problème ou de satisfaction, voire d'opportunité. La prise de conscience que nos choix financiers sont des choix sociétaux est une deuxième étape qui me semble importante. Nous ne pouvons pas nous plaindre de la direction que le monde prend tout en soutenant par nos choix financiers ces mêmes activités.



1st Sustainable Entrepreneurial Competence Day



Jean-Louis Reuter
chef de département
des sciences économiques

Depuis quelques années, l'Ecole Privée Fieldgen fait partie des lycées qui peuvent utiliser le logo « Sustainable Entrepreneurial Schools ». Le but principal est le renforcement de l'« entrepreneurial mindset ». Nous optimisons ainsi l'aptitude des jeunes gens à développer l'initiative individuelle dans tous les domaines de la vie.

Chaque lycée qui participe doit établir un concept pour mettre en œuvre la pensée et les lignes directrices du projet « Sustainable Entrepreneurial Schools ». Il s'agit d'une initiative du Service de la Coordination de la Recherche et de l'Innovation Pédagogiques et Technologiques (SCRIPT) en collaboration avec la Direction Générale des Classes Moyennes. Les lycées qui s'engagent dans le « Sustainable Entrepreneurial Competence » programme sont mis en relation avec les partenaires externes du SCRIPT (www.entrepreneurship.lu).

Pour rapprocher les termes d'« économie » et de « durabilité », un cadre de compétences peut être établi. Les compétences clés pour un développement durable sont au nombre de quatre, à savoir :

1. la compétence systémique : reconnaître la complexité du terme de « durabilité » et comprendre l'interaction entre l'individu et son environnement
2. la compétence d'anticipation : avoir la réflexion prospective et l'action proactive
3. la compétence interpersonnelle : citons la compétence de collaborer, celle de communiquer, la compétence interculturelle, la compétence sociale
4. la compétence normative : compétence de comparer des alternatives.

Différentes activités peuvent être imaginées pour intégrer ces compétences dans l'éducation.

Intervenant	Sujet	Genre	Descriptif / sujet
Chambre de commerce	Economie luxembourgeoise	présentation	Les acteurs de l'économie luxembourgeoise depuis 1841
Superdréckskëscht	Earth Overshoot Day	présentation ouverte et interactive	Ressourcenverbrauch, Ressourcen-schonung, nachhaltige Politik; Ressourcen-verknappung; ökologischer Fußabdruck
Fondation ABBL pour l'éducation financière	Finance responsable à la portée de tous	conférence, présentation, workshop	Sensibiliser et initier les étudiants aux enjeux sociaux, environnementaux et économiques de la finance durable et solidaire
Chambre de Commerce	Entrepreneuriat	présentation	L'entrepreneuriat au Luxembourg
LSFI : Luxembourg Sustainable Finance Initiative	Finance responsable	présentation interactive	Introduction à la finance responsable
SIS Ministère - Département de l'Economie sociale et solidaire	Impact Luxembourg - Are you ready for the challenge?	présentation interactive	L'économie sociale et solidaire : qu'est-ce qu'une entreprise sociale? Quelles sont les différences avec l'économie classique? Les chiffres clés au Luxembourg. Quel est leur impact sociétal?

L'une de ces activités élaborées par l'équipe du SCRIPT est le « SEC Day ». Le but du « Sustainable Entrepreneurial Competence-Day » est de proposer aux élèves différents ateliers, présentations, workshops et travaux en groupes mettant l'accent sur les compétences développées lors d'un tel jour à savoir les compétences

1. d'intégrer la pensée sociale et environnementale dans les décisions économiques
2. de pouvoir proposer des solutions innovatrices aux problèmes environnementaux et de les intégrer dans le processus de production
3. de reconnaître l'impact environnemental des processus de production et de trouver les réponses en inventant des produits durables
4. de développer des pratiques commerciales faisant appel à la responsabilité sociale et sociétale
5. de l'entrepreneuriat, du management financier, du marketing nécessaires à une production durable
6. de constituer un réseau et un partenariat avec d'autres groupes d'intérêts et d'organisation afin d'atteindre les objectifs durables.

Pour répondre aux conditions du « SEC-Day », les activités qui ont été programmées pour le 3 mai, date du SEC-Day à l'Ecole Privée Fieldgen

(classes de 3G et de 2G), répondent aux domaines suivants :

1. enseignement économique et financier général
2. orientation professionnelle
3. « entrepreneurship »
4. durabilité économique.

Les élèves des classes concernées ont pu au préalable choisir entre différents ateliers (voir encadré). Les ateliers ont été présentés par les partenaires du SCRIPT. Toute l'équipe organisatrice du Fieldgen remercie très sincèrement les interlocuteurs pour leur dévouement, le temps consacré à la préparation et à la présentation des ateliers, leur persévérance dans la transmission des savoirs et savoir-faire et leur capacité à savoir intégrer le jeune public et à susciter son intérêt.

Nous adressons aussi un très grand merci à nos interlocuteurs des différentes institutions à savoir:

- Natacha Dell (SuperdrecksKëscht),
- Shaun Motiani (Impact Luxembourg),
- Jessica Thirion (Fondation ABBL),
- Christine Torres (Chambre de Commerce),
- Maria Tapia (LSFI) et Romain Poulles.



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Travail



Association des Banques et Banquiers, Luxembourg
The Luxembourg Bankers' Association
Luxemburger Bankenvereinigung





Fiche d'identité :

Nom : Romain Poulles

- Happy father of 5
- CEO - Circular Economy Officer
- Serial Entrepreneur
- President vum nationalen "Nohaltegkeetsrot"
- Ingénieur diplômé



3 questions / 3 réponses :

Pourquoi avez-vous choisi de vous engager dans le développement durable ?

Mon parcours dans le développement durable a débuté en 1998, lorsque j'ai fondé un bureau d'études nommé "PROgéna".

Cependant, un tournant majeur s'est produit en 2011 lors d'une rencontre influente avec Michael Braungart. Son observation selon laquelle "être moins mauvais reste toujours être mauvais" m'a fait prendre conscience que mes efforts étaient principalement axés sur la réduction des impacts négatifs de notre modèle économique linéaire, comme la diminution des déchets et l'usage moindre des énergies fossiles. Ensuite, inspiré par Aurélien Barrau qui a déclaré: "Si on abat tous les arbres avec une tronçonneuse électrique, cela reste un suicide collectif", j'ai compris que la solution n'était pas seulement technologique.

Notre économie produit essentiellement des déchets (le CO2 en fait partie). Nous devons donc changer ce modèle dit « linéaire » et créer un modèle régénératif, circulaire à impacts positifs.

Adopter un modèle économique circulaire n'est pas seulement écologique, mais aussi un moyen d'innover dans la manière dont nous concevons les produits et services. Cela nécessite une transformation radicale de nos approches et une collaboration accrue entre les différents acteurs économiques. De belles opportunités pour toutes les entreprises et tous les entrepreneurs !

Quels défis économiques nous attendent demain ?

Nous sommes confrontés à des défis économiques importants, directement liés à notre modèle économique actuel basé sur une consommation et une exploitation incessante des ressources, qui entraîne souvent des dommages irréversibles à notre environnement. Ce modèle linéaire est à l'origine des crises majeures comme le changement climatique, la perte de biodiversité, et l'épuisement des ressources naturelles. La transition vers un modèle économique circulaire, qui maximise le réemploi des ressources et élimine totalement la notion de déchet, est essentielle pour inverser ces tendances. Le développement de politiques qui favorisent l'économie

circulaire et l'innovation durable est crucial pour soutenir cette transition. En adoptant des mesures comme le PIB bien-être ou l'empreinte écologique pour guider les politiques publiques, nous pouvons aligner prospérité économique et durabilité environnementale.

Il s'agit également de construire une infrastructure qui supporte la réutilisation et le recyclage à tous les niveaux de la production et de la consommation.

Cela représente une occasion sans précédent d'exploiter ce qui pourrait être la plus grande opportunité dans le monde des affaires depuis la première révolution industrielle.

Comment devons-nous préparer la jeunesse pour ces défis et quel rôle l'Education nationale doit-elle jouer ?

Pour relever les défis du futur, l'Education nationale doit se positionner au cœur de la trans-

formation en enseignant les principes du développement durable dès le plus jeune âge. Il est impératif de former les jeunes à comprendre les enjeux environnementaux et sociaux liés à notre modèle économique linéaire actuel et les avantages d'un modèle circulaire à impacts positifs. Enseigner les compétences en pensée critique et en résolution de problèmes prépare non seulement les jeunes à adopter des comportements durables mais leur permet aussi de participer activement à la redéfinition des pratiques commerciales et industrielles. L'incorporation de l'éducation au développement durable dans les programmes scolaires doit être complétée par des initiatives pratiques telles que des projets basés sur le terrain et des collaborations avec des entreprises et des organisations non gouvernementales pour offrir aux étudiants une expérience concrète des défis et des solutions en matière de durabilité.



Table ronde politique - Europawalen

Den 22. Abrëll hate mir 5 Europadeputéiert bei eis op Besuch, fir mat eise Schüler vu 1^e iwwer d'Wichtigkeet vun de Walen an iwwer Europa ze diskutéieren.

Villmools Merci, dass Dir lech Zäit geholl hutt, fir deen interessanten Echange mat eise Schüler.



Marc Angel
LASAP



Charles Goerens
DP



Martine Kemp
CSV



Tilly Metz
Déi Gréng



Isabel Wiseler
CSV

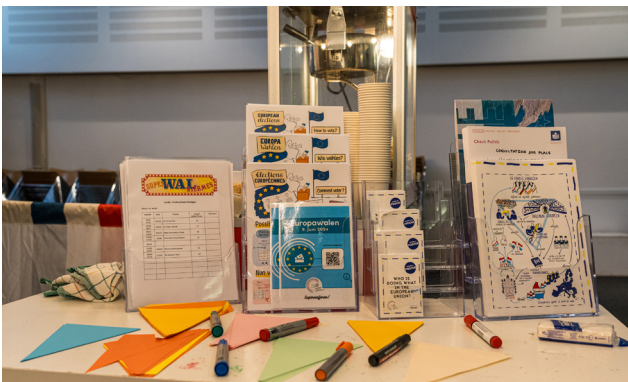


Super-Wal-Kiermes

Le 17 avril 2024 nous avons accueilli la *Super-Wal-Kiermes* du ZpB (*Zentrum fir politesch Bildung*) à notre école. La *Super-Wal-Kiermes* est un stand de kermesse thématisant les élections européennes. Le stand s'adresse aux jeunes adultes à partir de 16 ans.

Trois jeux permettent de découvrir les élections de façon ludique:

- **Iddi fësch** (pêche aux canards) chaque canard aborde un sujet permettant de découvrir sa propre perspective et de réfléchir sur d'éventuels défis.
- **Rad vun der Verännerung** une roue de la fortune avec des questions sur la participation pour évaluer si oui ou non on a envie de s'impliquer dans la vie politique et par quels moyens.
- **Zesumme bauen** (chamboule-tout) il s'agit de poser les bases de la démocratie et à faire tenir l'ensemble en équilibre pour se rendre compte de ses priorités en rapport avec la démocratie.



"Freidays" : Ein Schulfach für die Zukunft



Winona Hendrickx
Geschichtslehrerin



Anne Schuster
Biologielehrerin



In einer Welt, die zunehmend von technologischen Fortschritten, globalen Herausforderungen und einem wachsenden Bewusstsein für Nachhaltigkeit geprägt ist, hat sich eine neue Bildungsinitiative etabliert, die Schülern ermöglicht, sich intensiv mit diesen wichtigen Themen auseinanderzusetzen: das Schulfach "Freidays". Dieses innovative Schulfach wird freitags angeboten. Der Name kombiniert „Friday“ (Freitag) und „Free“ (frei) und unterstreicht die flexible und freie Lernumgebung, die den Schülern geboten wird. Freidays zielt darauf ab, Schüler praxisnah über Themen wie Nachhaltigkeit, Klimawandel und Umweltschutz zu informieren und sie mit den Zielen der Agenda 2030 vertraut zu machen, indem sie selbstständig, eigene Projekte durchführen.

Praxisorientiertes Lernen: Freidays legt großen Wert auf praxisnahes Lernen. Anstatt sich nur auf theoretisches Wissen zu beschränken, wenden die Schüler ihr Wissen in realen Projekten und Experimenten an. So erwerben sie nicht nur Wissen, sondern auch praktische Fähigkeiten und wertvolle Erfahrungen.

Interaktive Lernmethoden: Diskussionen, Gruppenarbeiten und Präsentationen sind zentrale Bestandteile des Unterrichts bei Freidays. Diese

Methoden fördern nicht nur das Verständnis der Themen, sondern auch die Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit der Schüler. Durch das Erheben von Statistiken, den Aufbau von Websites und die Erstellung von Flyern für ihre Projekte entwickeln die Schüler wichtige informatische Fähigkeiten. (Zudem erweitern sie ihre Buchhaltungskennnisse, indem sie Budgets für Einnahmen und Ausgaben erstellen.)

Warum ist Freidays wichtig?

In einer Zeit, in der Umweltprobleme immer dringlicher werden, ist es entscheidend, dass die nächste Generation gut informiert und vorbereitet ist, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Freidays trägt dazu bei, das Umweltbewusstsein zu stärken und eine verantwortungsbewusste Haltung gegenüber unserem Planeten zu fördern. Durch Freidays werden nicht nur technologische und kreative Fähigkeiten gefördert, sondern auch soziale Kompetenzen und der Gemeinschaftssinn. Durch diese ganzheitliche Herangehensweise bereitet Freidays die Schüler darauf vor, verantwortungsbewusste und engagierte Bürger zu werden, die in der Lage sind, die komplexen Herausforderungen unserer Welt zu verstehen und zu bewältigen.



Ziel 1 : Keine Armut

Gruppenname : Keine Armut

Sara Matias, Alicia Gomes, Samuel Feis,
Lara Gonçalves, Mariana Marques,
Bastien Carlomange, Leo Eberhard,
Paul Ciufoletti, Solene Semedo, Anna Curzi



AIDEZ -VOUS LES UNS LES AUTRES !

Nous sommes des élèves des classes de 3G-SO1 et 3G-SO2 et nous avons mis en place un projet pendant le premier semestre.

Ceci consistait à aider les sans-abris, et dans ce but, nous avons pris un peu de notre temps pour organiser nos petits projets. Nous avons commencé par contacter des associations pour savoir si elles étaient intéressées à coopérer avec nous.

Les responsables des associations ont dit que nous pouvions les aider en donnant des vêtements, alors nous avons installé des boîtes devant la *porte A* au Fieldgen, pour récupérer des vêtements, des produits d'hygiène et même des boîtes de conserve avec de la nourriture.

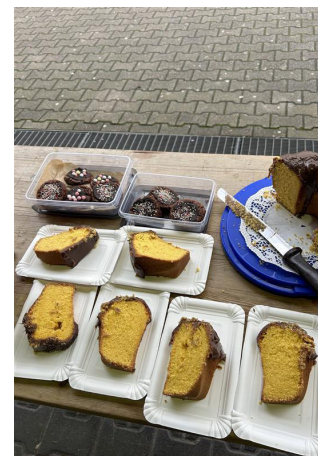
Pendant cette opération, nous avons vendu des gâteaux à l'école pour gagner de l'argent et au total nos recettes ont atteint 90 €.

Après avoir récupéré environ 15 à 20 sacs de vêtements et de couvertures, nous avons décidé d'aller en distribuer une partie nous-mêmes aux sans-abris. Mais comme il faisait froid, la plupart des sans-abris n'étaient pas dehors. Cependant,

nous avons tout de même réussi à en trouver quelques-uns.

Quelques semaines après, nous avons eu l'idée d'aller vendre des gâteaux en ville pour gagner plus d'argent mais tout ne s'est pas passé comme prévu. Beaucoup de gens ne voulaient pas de gâteaux même s'ils étaient très contents de notre démarche. Alors ils nous ont aidé sans même vouloir quelque chose en retour. Comme il restait encore beaucoup de gâteaux, nous avons décidé d'en distribuer quelques parts aux sans-abris qui étaient là. Et en tout, ce jour-là, nous avons gagné 125 €, par conséquent, au total les gains se sont élevés à 215 €.

À cause de la nouvelle loi, nous avons éprouvé des difficultés à trouver des sans-abris dans la rue alors nous avons décidé de changer de projet pour le deuxième semestre. L'argent récolté nous aidera dans la réalisation du nouveau projet. Notre nouveau projet consiste à aider les enfants à développer leurs propres compétences à l'aide d'activités en relation avec les champs d'actions (système de qualité pédagogique).



Ziel 2 : Kein Hunger

Gruppenname : Let'z Share

Hyo-Ju Tonnar, Mai-Ly Bourkel, Louis Schuler, Julie Thillen, Luca Kugener, Mike Laera, Matilde Oliveira, Yvania Borges



Liebe Leserinnen und Leser,

wir sind eine Gruppe von acht Schülern aus den Klassen 3G-SO1 und 3G-SO2 und möchten euch heute unser Projekt vorstellen, das wir im Laufe des letzten Semesters entwickelt haben.

Kurz zu unserer Motivation: Wir haben uns gemeinsam für das Thema "Hunger" aus den 17 Nachhaltigkeitszielen entschieden und unser Projekt entsprechend angepasst.

Unser Projekt konzentrierte sich auf die Unterstützung von Menschen in unserer Region, die am dringendsten Nahrung benötigen, insbesondere Obdachlose. Nachdem wir von der Stiftung "Stämm vun der Strooss" eine Absage erhalten hatten, beschlossen wir, selbst aktiv zu werden. Wir begannen damit, verschiedene Restaurants anzuschreiben und zu fragen, ob sie Interesse hätten, überschüssige Lebensmittel für unser Projekt zur Verfügung zu stellen. Diese Lebensmittel haben wir dann abgeholt und an Bedürftige verteilt.

Es war ermutigend zu sehen, wie sehr sich die Menschen über unsere Hilfe gefreut haben. Leider mussten wir unser Projekt aufgrund einer neuen Richtlinie der Gemeinde Luxemburg, die den Obdachlosen verbietet, in der Stadt zu betteln, beenden. Dadurch wurde es immer schwieriger, Menschen auf der Straße zu finden.



Ziel 3 : Gesundheit und Wohlergehen

Gruppenname : Glutenfree Cookbook

Gül Rojda, Georges Marla, Simon Eva, Hayward Besnard Chloé, Ribeiro Couto Nuria, Lucci Jamie, Quiring Ben



Wir sind eine Gruppe von sieben Schülern der Klassen 3G-SN und 3G-SO2, die ein neues Schulfach haben, das sich "Freidays" nennt. Im Schulfach Freidays geht es darum, selbstständig ein Projekt aufzubauen im Kontext der 17 Ziele der Agenda 2030. Wir haben uns das dritte Ziel "Gesundheit und Wohlergehen" ausgesucht.

Das Projekt, an dem wir arbeiten, handelt von einer Broschüre, die Menschen mit Gluteninto-

leranz weiterhelfen soll. Diese Broschüre enthält Tipps, Interviews und Rezepte. Wenn man gerade erst erfahren hat, dass man eine Glutenintoleranz hat, weiß man oft nicht, wie sehr man darauf aufpassen muss und dass das Essen mit nichts Glutenhaltigem in Kontakt kommen darf. Diese Broschüren wollten wir in Krankenhäusern oder bei Ernährungsberatern gratis auslegen.

Bisher haben wir Rezepte aus Kochbüchern in

glutenfreie Rezepte umgeschrieben und selber gekocht zum Ausprobieren. Außerdem haben wir uns bei *Junior Project Awards* angemeldet. Dafür mussten wir ein Dossier über unser Projekt schreiben und ein kurzes Video mit einer Erklärung unseres Projekts aufnehmen.

Durch das neue Schulfach "Freidays" haben wir neue Erfahrungen gesammelt und gelernt, wie ein Projekt auszuarbeiten, zu organisieren (zum Beispiel mit Hilfe von OneNote oder einer Teams Gruppe) oder zu leiten ist.



Ziel 3 : Gesundheit und Wohlergehen

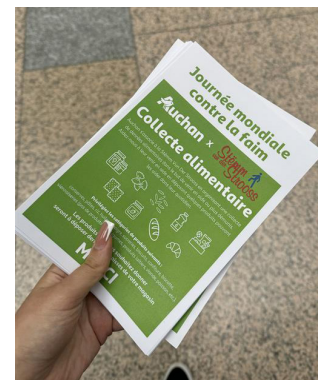
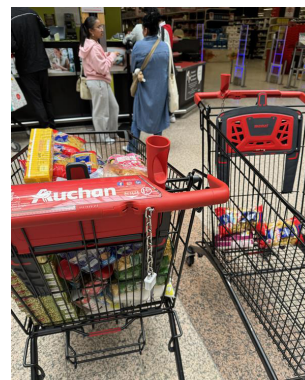
Gruppenname : Be the reason someone smiles today

Solène, Anna, Giancarlo, Nedmir



Wir als Gruppe haben uns dazu entschieden Kleider aus unserer Schule und aus den Nachbarschulen recyceln zu wollen. Es war vorgesehen mit diesen Kleidern zur "Stëmm vun der Strooss" zu gehen, um sie dort zu verteilen. Außerdem hatten wir vor, aus zerrissenen oder beschädigten Kleidern ein neues Kleidungsstück zu nähen. Leider ist daraus nichts geworden, weil wir kein positives Feedback von den Schulen erhalten haben. Daraufhin haben wir uns ein neues Projekt ausgesucht: "Be The Reason Someone Smiles Today". Uns hat daran gelegen Leuten zu

helfen, die Hilfe brauchen: Die Leute, die auf der Strasse leben, Leute, die Hunger leiden, Leute, die Kleider brauchen. Wir haben uns also erneut an die "Stëmm vun der Strooss" gewandt. So dürfen wir am 15. Juni, am „Welthungertag“, organisiert von Auchan auf Kirchberg, teilnehmen. Dort werden wir Essen an Obdachlose verteilen. Außerdem hat die "Stëmm vun der Strooss" uns noch gebeten, ihnen bei der Kleidersammlung behilflich zu sein. Zu diesem Zweck haben wir in der Schule Sammelbehälter aufgestellt.



Ziel 4 : Hochwertige Bildung

Gruppenname :

Catarina, Matteo, Wallas, Lina W., Lina Ph.



En septembre 2023, lorsque nous avons reçu notre horaire, nous avons été placés dans une option nommée "Freidays", et nous n'avons pas eu d'autre choix que de la suivre. Sincèrement, au début, nous n'étions pas très convaincus par ce projet d'option. Puis, après les explications des professeurs, notre intérêt s'est développé. Nous avons commencé par créer un groupe pour mettre des projets et des idées en commun. Nous avons comme idée de nous investir dans un domaine dans lequel nous pourrions nous engager par la suite, et notre choix a été de travailler avec des enfants et de leur montrer, grâce

à des jeux, les problèmes sur notre planète et comment on pourrait améliorer la situation sur terre par de petits gestes. Nous avons commencé par réfléchir ensemble et proposer des pistes pour savoir comment on pourrait montrer aux enfants les problèmes de la planète, et des idées pour régler ces problèmes. Nous avons alors commencé par créer des activités pour leur montrer les problèmes et pour leur montrer des solutions. A la fin de cette année scolaire, nous pouvons dire avec fierté que nous avons mené notre projet de la façon dont nous le voulions et que nous avons réussi.



Ziel 4 : Hochwertige Bildung

Gruppenname :

Cliff Kieffer, Mika Thommes
Savannah, Elisabeth, Clara



Mir sinn 2 Schüler aus der 3G-SO1 a mir stellen iech lo eis 2 Projekte vir, déi mir gemaach hunn.

Den 1. Projet war an enger Primärschoul a Clausen. Mir haten do mat de Schüler verschidde Saache gebastelt, wei eng Käerz, déi si dekoréiert hunn, sou wei e selwer gemaache Chrëscht-beemchen als Dekoratioun. Da gouf alles zesammen an eng selwer dekoréiert Tut gemaach. Mir kruten e positive Feedback vun de Kanner an der Enseignante.

Den 2. Projet hate mir am Altersheem um Houwald gemaach: Mir hunn eis fir en Altersheem entscheet, well mir kruten de Feedback vun der Direktioun, dass mir eise Projet maache sollen,



wou Leit net sou vill ënnerstëtzt ginn, an do huet d'Altersheem perfekt gepasst. Mir waren déi éischte Kéier dohin, fir dass mir mat de Seniore kucke kënnen, wat si mat eis maache wëllen, a si soten, dass si Gesellschaftsspiller spille wëllen, wei "Mensch ärgere dich nicht", "Memoris" an nach weider Spiller, wei een op de Fotoe gesäit. Wéi mir zrëck gaange sinn, hu mir da mat hinne Spiller gespillt, et ware mei Seniore komm, wéi mir geduecht hunn. Sie ware ganz frou, dat mir mat hinnen Aktivitéite gemaach hunn, wëll sie fannen, dass ze wéineg mat hinne gemaach gött.



Ziel 5 : Geschlechtergleichheit

Gruppenname : Frauenrechte

Natalija, Marianna, Carolina, Maya,
Adriana, Lucie



Wir hatten anfangs keine richtige Idee, was wir als erstes Projekt umsetzen wollten, dennoch waren wir uns sicher, dass es etwas mit Frauenrechten zu tun haben sollte. Daraufhin kam uns die Idee, von Kisten, in denen sich gratis Tampons und Binden befinden, die auf fast jeder Schultoilette erhältlich sein sollten. Um dies zu ermöglichen, mussten wir als erstes ein paar Hindernisse überwinden, wie beispielsweise klären wer die Kosten übernimmt, wie und wo die Kisten hinkommen sollten. Außerdem mussten wir Herrn Larosch von unserem Projekt als erstes überzeugen, indem wir ein "Dossier" erstellten. In dem Dossier erklärten wir unser Projekt. Eine Woche lang kontrollierten wir in jeder großen Pause die Kisten und schrieben akribisch die Zahlen auf, um zu sehen, ob unser Projekt benutzt und geschätzt wird.

Nach der sehr erfolgreichen Projektwoche und der Zusage der Direktion konnten wir unser Projekt auf unbestimmte Zeit verlängern. Wir fingen erst mit einer Kiste, die im C-Gebäude steht, an. Dann wollten wir das Projekt auf 1 Kiste pro Gebäude ausweiten, was uns auch genehmigt

wurde. Wir waren uns nicht sicher, wie die neuen Kisten aussehen sollten und setzten uns mit Frau Schleich in Verbindung, die eine 5AD hat. Wir stellten ihr und der Klasse unser Projekt vor, und sie willigten sofort ein, uns Kisten zu bauen.

Das Projekt läuft bisher reibungslos weiter, wir kaufen nun die Binden und Tampons ein und füllen sie nach Bedarf auf. Wir setzen uns nun zusammen, um ein anderes Projekt zu realisieren, aber wir engagieren uns weiterhin für dieses Projekt und sind mit Herz und Seele dabei.



Ziel 6 : Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen

Gruppenname : Belge Plage

Pia Mathieu, Anita Draca, Lenny Hever,
Alex Jung, Giuliano Annicchiarico

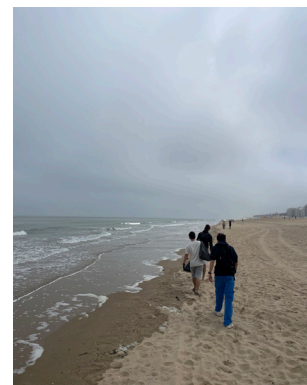


Unsere Gruppe, "Belge Plage", setzt sich zum Ziel, die Wasserumgebung zu verbessern. Unser erstes Projekt bestand darin, die Alzette in Walfer zu säubern. Unser Hauptprojekt ist jedoch die Reinigung des Strandes in Knokke. Ende Mai reisen wir nach Belgien, um dieses Projekt abzuschließen. Die Aktivitäten finden außerhalb der Schulzeit am Wochenende statt.

Zu Beginn unseres Projekts haben wir festgestellt, dass wir noch viel Zeit haben, bevor wir nach Belgien fahren. Deshalb haben wir beschlossen, einen Nachmittag in Walfer zu verbringen, um dort die Alzette zu säubern. Bei unserer Ankunft stellten wir fest, dass bereits 90% des Abfalls beseitigt war, dank der Arbeit der Gemeinde. Trotzdem haben wir uns nicht entmutigen lassen und weitergemacht. Wir haben einige

Stellen gefunden, die noch nicht gereinigt waren, und die Gemeinde war hilfsbereit genug, uns die Möglichkeit zu geben, unseren Abfall bei ihnen zu entsorgen.

Die nächsten Wochen waren hauptsächlich der Organisation unseres Hauptprojekts, "Belge Plage", gewidmet. Wir haben ein Hotel in Knokke gesucht und gefunden, von wo aus wir mit dem Zug fahren werden. Die Gemeinde stellt uns das benötigte Material zur Verfügung, obwohl wir die meisten Dinge wie Mülltüten und Handschuhe selbst mitbringen müssen. Die Müllentsorgung wird von der Gemeinde Knokke übernommen. Dort werden wir den Strand tagsüber säubern und außerdem einen Film über unser Projekt erstellen.



Ziel 12 : Nachhaltiger Konsum und Produktion

Gruppenname : Ecoloc

Eva Henriques, Joana Theves, Noé Costa Horta,
Maxime Malchaire, Mil Binsfeld



Wir haben uns als Gruppe für ein Projekt zum Thema "Nachhaltiger Konsum und Produktion" entschieden. Unser Projekt heißt EcoLoc und wir produzieren Holzbretter und Jutebeutel. Den

Namen haben wir aus den zwei Wörtern ökologisch und lokal hergeleitet. Wir hatten auch die Idee Feder-Mäppchen herzustellen, jedoch ist es uns nicht gelungen, da keiner von uns nä-

hen kann. Der Weg bis zum fertigen Produkt war recht holprig. Wir mussten uns mit defekten Maschinen, schlechter Färbung unserer Tüten oder der misslungenen Erstellung unserer Webseite herumschlagen. Trotz dieser Hindernisse haben wir es geschafft, aus lokalen Rohstoffen Produkte herzustellen. Unsere Holzbretter werden bei unserem Gruppenmitglied Mil zu Hause in seiner Werkstatt bearbeitet und produziert. Die Beutel werden ebenfalls von unserer Mitschüle-

rin Eva zu Hause gefärbt und im Atelier in der Schule fertig genäht. Als Gruppe freut man sich natürlich über das gelungene Projekt. Wir haben viele Kunden, die unsere Produkte kaufen und diese auch mögen. Da unser Projekt unseren Lehrern so gut gefallen hat, haben sie uns vorgeschlagen am Young Project Award teilzunehmen. Nun warten wir darauf zu erfahren, ob wir uns qualifizieren konnten.



Das Schulprojekt "Freidays" ist eine innovative Initiative, die den Schülern die Möglichkeit bietet, ihre Kreativität, ihr Engagement und ihre Problemlösungsfähigkeiten zu entfalten. Ein besonderer Aspekt des "Freidays"-Projektes ist die Möglichkeit, mit den erarbeiteten Projekten an verschiedenen renommierten Wettbewerben teilzunehmen.

richtet sich an Schüler und Jugendliche, die ihre kreativen Ideen und Projekte in den Bereichen Wissenschaft, Technik, Kunst oder Gesellschaft präsentieren möchten. Die Projekte werden nach verschiedenen Kriterien bewertet, darunter Originalität, Umsetzbarkeit und gesellschaftliche Relevanz. An diesem Projekt haben die Gruppen "Ecoloc" und "Gluten-Free Cookbook" teilgenommen und stehen zum gegenwärtigen Zeitpunkt im Finale.



Das NOA-Projekt in Luxemburg

Das NOA-Projekt legt seinen Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und Innovation. Hier können Schüler ihre Ideen und Projekte präsentieren, die sich mit ökologischen, sozialen oder technologischen Fragen beschäftigen. Das Ziel des Wettbewerbs ist es, kreative Lösungen zu fördern, die zu einer nachhaltigeren Zukunft beitragen. An diesem Projekt hat die Gruppe "Gluten-Free Cookbook" teilgenommen.

Der Young Project Award

Der Young Project Award ist ein weiterer Wettbewerb, der junge Talente dazu ermutigt, innovative Projekte zu entwickeln. Dieser Wettbewerb

Chancen und Erfahrungen

Die Teilnahme an Wettbewerben wie dem NOA-Projekt und dem Young Project Award bietet den Schülern zahlreiche Vorteile. Sie können ihre Präsentationsfähigkeiten verbessern und lernen, wie man Projekte effizient plant und umsetzt. Außerdem fördern solche Wettbewerbe das Selbstvertrauen und die Motivation der Schüler, indem sie ihre Arbeit und ihr Engagement anerkennen. Mit Unterstützung der Lehrer und der Schule können die Schüler ihre Projekte zu beeindruckenden Erfolgen führen und wichtige Erfahrungen für ihre Zukunft sammeln.

Kant-Workshop am Fieldgen: Ein Blick in die Welt eines Philosophenrockstars

Sven Seidenthal
Philosophielehrer



Anlässlich des 300. Geburtstags des Philosophen Immanuel Kant lud das Institut für Philosophie die Schüler*innen der 2C-ADG- und 2G-Klassen zu einer Konferenz über das Leben und Wirken dieses großen Denkers ein.

Wie es uns, der 2C-ADG, gefallen hat und was wir über diesen bekannten Philosophen gelernt haben, könnt ihr im folgenden Artikel nachlesen.

Kant war so klug, dass er wahrscheinlich das IQ-Testformular erfunden hat, während er gleichzeitig darüber nachdachte, ob er an jenem Morgen die richtige Socke angezogen habe. Dieser Typ wurde vor so langer Zeit geboren (1724), dass selbst die Dinosaurier dachten: "Wow, der ist alt!" Aber seine Ideen sind immer noch so frisch wie ein knackiges Apfelstrudelrezept!

Kant sagte:

"Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen."

Klingt wie das Motto eines Superhelden, oder? Kant, der Wächter des Verstandes! Und dann kam seine Ethik-Show. Kant meinte: "Hey Leute, lasst uns alle nett zueinander sein, okay? Keine fiesen Streiche mehr!" Er nannte es den kategorischen Imperativ, was sich anhört wie der Titel eines Actionfilms mit einem heldenhaften Philosophen in der Hauptrolle!

Aber das Beste kommt noch: Kant war auch der Grenzgänger der menschlichen Erkenntnis! Er sagte: "Hey, Leute, chillt mal. Es gibt Dinge da draußen, die wir nie kapiert werden, selbst wenn wir versuchen, sie mit einem riesigen Denkhammer zu durchbrechen!" Kant, der ultimative Realist! Also denkt dran, Leute, Immanuel Kant mag vielleicht nicht mehr unter uns weilen, aber seine Ideen sind immer noch lebendiger als ein Kaffee nach einer durchtanzten Nacht.

In der Präsentation von Frau Schleich gab es eine herausfordernde Mischung aus überzeugender Leidenschaft und detailreichem Wissen, die jedoch von einer mangelnden Interaktivität und einer etwas zu langen Dauer überschattet wurde. Frau Schleich war zweifellos sehr gut informiert und begeistert von ihrem Thema, was für sich genommen bewundernswert ist. Jedoch schien die Präsentation in ihrer reinen Form nicht genug Raum für die aktive Beteiligung der Schüler*innen zu lassen.

Eine mögliche Lösung für zukünftige Präsentationen, die sich an die 2^e Schüler*innen des Ecole Privé Fieldgen richtet, könnte darin bestehen, die Zeit besser zu strukturieren und zu nutzen.

Eine Stunde könnte genutzt werden, um die allgemeinen Theorien von Kant vorzustellen, gefolgt von einer zweiten Stunde, die durch interaktive Aktivitäten ergänzt wird. Diese Aktivitäten könnten dazu dienen, das gelernte Wissen zu vertiefen und die Schüler*innen aktiv einzube-



ziehen. Zum Beispiel könnten Diskussionen, Rollenspiele oder Gruppenarbeiten genutzt werden, um die Konzepte von Kants Philosophie lebendig werden zu lassen und den Schülern die Möglichkeit zu geben, sich aktiv damit auseinanderzusetzen.

Des Weiteren könnte die Gruppengröße überdacht werden. Kleinere Gruppen könnten eine intimere Atmosphäre schaffen, in der sich die Schüler*innen möglicherweise eher trauen, Fragen zu stellen und sich an Diskussionen zu beteiligen.

Als Schüler*innen, die dieses Jahr zum ersten

Mal das Königreich der Philosophie besuchen durften, würden wir uns das nächste Mal aber eine Präsentation wünschen, die nicht nur Wissen abfeuert, sondern auch richtig Spaß macht! Durch diese Herangehensweise können wir nicht nur die Philosophie von Kant verstehen, sondern sie auch tatsächlich erleben und diskutieren. Letztendlich wird dies zu einem tieferen Verständnis und einer nachhaltigeren Motivation führen.

Ein herzlicher Dank geht an Frau Watry vom Fieldgen, die sich engagiert für diesen Workshop eingesetzt hat!



300 Jahre Immanuel Kant

Der Kant-Workshop im Fieldgen

Am 16.-17.04. wurde es festlich im *Fieldgen*, der Sekundarschule im Garer Quartier. 300 Jahre Immanuel Kant-Jubiläum wurde gefeiert! Dazu wurde unsere Programmkoordinatorin Nora Schleich eingeladen, um Schüler*innen der Deuxième etwas über Kant, sein Leben, sein Werk und sein Projekt zu erzählen. Zentral war hierbei das Konzept des Selber Denkens und der Kritik - eine Haltung, die Kant selbst, bei seinen Studierenden immer anmahnte.

Wie es sich gehört, wurde der 300. auch mit einem selbstgebackenen Kuchen gefeiert - das Personal des Fieldgen hat sich sehr viel Mühe gegeben, eine schöne Geburtstagsatmosphäre zu schaffen. Ob die Schülerinnen und Schüler jetzt mehr Kant lesen werden? Man weiß es nicht - aber zumindest konnten sie einen Einblick in das Wirken des Philosophen gewinnen. Vielleicht werden sie ab und an daran denken, denn Kants Reflexionen findet man ständig in alltäglichen Situationen wieder.

Mérite Jeunesse - Remise des insignes



Marie-Paule Quiring
Responsabel

De *Mérite Jeunesse* encouragéiert jonk Leit vu 14 bis 25 Joer, un engem Programm vun Aktivitéiten deelzehuelen, déi et hinnen erlaben, sech als Mënsch weider ze entwéckelen, an déi hir Roll an der Gesellschaft stäerken.

De *Mérite Jeunesse* staamt vum „Duke of Edinburgh's Award“ of, e Programm fir Jonker, deen 1956 a Groussbritannien gegrënnt gouf. Am Laf vun de Joren huet dee Programm sech weltwäit entwéckelt an ass elo a méi wéi 140 Länner präsent.

D'Participantë sichen sech hir Aktivitéiten selwer eraus, en fonction vun deem, wat si gär maachen. Dës Aktivitéiten sinn a verschidde Beräicher agedeelt, an deenen déi Jonk sech regelméisseg, d.h. all Woch, engagéieren:

- **Talents et compétences:**
en Talent fërderen, z.B. eng Sprooch oder e Musiksinstrument léieren
- **Activité sportive:**
eng Sportart léieren
- **Service à autrui:**
sech bénévolé fir aner Leit engagéieren
- **Expeditioun:**
eng Aart Hike an der Natur (1 Virbereedungsweekend an 1 Expeditiounsweekend)

Et ginn dräi Niveauë beim Mérite Jeunesse:

- **Bronze**
vu 14 Joer un; während minimum 6 Méint
- **Sëlwer**
vu 15 Joer un; während minimum 6 Méint
- **Gold**
vu 16 Joer un; während minimum 12 Méint

Ee Mol am Joer kréien d'Participanten aus dem ganze Land, fir en ofgeschlossenen Niveau, während enger feierlecher „Remise des insignes“, hir Medaille vum Grand-Duc héritier iwwerreicht.

De 5. Mäerz war et nees esou wäit, an aacht Schülerinne vum *Fieldgen* kruten hier Bronze-Medaille :

- Baum Lorena (4C)
- Martins Cipriano Jessica (1C-G)
- Faten Ngyuen Valérie (3C-C)
- Fisch Barbara (3C-B)
- Leal Dos Reis Catarina (1C-D)
- Lepage Victoria (4C)
- Vigerstaff Natalie (1C-G)
- Zahlen Chiara (4CL)

Mir felicitéieren hinne ganz häerzlech a wënschen hinne weiderhi vill Erfolleg!

Wann dir och beim Mérite Jeunesse matmaache wëllt, da mellst lech bei den Tutrice vum *Fieldgen* (mj@epf.lu).

Weider Informatiounen fannt dir och um Internet-site <http://merite.jeunesse.lu>.



Proud to deliver



Impressiounen vum Exploratiouns-Weekend am Mee:



Girls Exploring Math



Jimmy Devillet
professeur de mathématiques

Depuis 2019, le département de mathématiques de l'Université du Luxembourg organise chaque année la journée « Girls Exploring Math » (GEM) sur le campus Belval.

Cette journée est dédiée aux mathématiques et au problème de la représentation du genre dans les métiers scientifiques. Durant le GEM, les lycéennes ont l'occasion de rencontrer des

mathématiciennes professionnelles, de découvrir de manière ludique et interactive des facettes insoupçonnées des mathématiques et de défaire les stéréotypes qui lient le genre et les métiers scientifiques (source : <https://math.uni.lu/outreach/gem/>).

Le retour que je reçois des élèves à chaque participation est toujours très positif. En voici deux exemples pour cette année:



Feedback de Joya Arendt de la 4C2 :

Je suis une élève de la 4C2 et j'ai eu l'opportunité de participer au GEM (Girls Exploring Math) 2024. Ce fût une expérience très intéressante et interactive. En effet, j'ai d'abord eu l'occasion d'écouter un exposé inspirant de la mathématicienne Ann Kiefer sur son métier. Ensuite, j'ai pu résoudre en groupe différents jeux mathématiques qui représentaient pour moi des défis intéressants. J'ai donc eu beaucoup d'interactions avec les participantes, et j'ai pu participer à plusieurs activités ludiques autour des mathématiques. Finalement, j'ai assisté à une pièce de théâtre interactive visant à montrer l'égalité entre les hommes et les femmes dans des domaines professionnels qui sont vus par la société comme étant des métiers dominés par les hommes. Ce qui m'a vraiment plu dans cette dernière partie, c'est le tour de feedback à la fin de la pièce qui nous a permis de recréer des scènes où la protagoniste aurait pu réagir autrement.

Feedback vu Magali Leick & Mia-Celina Winandy aus der 5G4 :

Mir si Schülerinnen aus der 5G4, déi dëst Joer duerften um GEM 2024 deelhuele. Et war eng flott Erfahrung, déi sech definitiv gelount huet. Deen Daach huet eis net nëmmen eist Wëssen an der Mathé erweidert, mee ons och gehollef beim Choix fir Sektione vun der 4^e. Moies krute mir erkläert, wéi Dimensione funktionéieren a wéi se déi fonnt hunn. Mir missten net nëmmen do setzen an nolauschten, mee mir hu Spiller gespillt, wou mer bëssi iwverleeë missten. Dono hunn eis zwou léif Dammen iwwert hire Beruff opgekläert. Mëttes krute mir dann een Theater virgespillt, dee mer dono zesammen diskutéiert hunn. Do hu mer geléiert, datt och Fraen all Beruff kënnen maachen an datt et net schlëmm ass, wann een net genau weess, wat een de Rescht vu sengem Liewe wëll maachen.



Atelier « Scienteens Lab »

Léo Hellinckx
3C-B



En petit groupe, composé d'élèves motivés issus de la 3C-BC, accompagnés par M. Marc Baiwir, nous avons participé, le 29 mars 2024, à l'atelier Scienteens Lab « Deal with randomness? Thanks to probability theory! » organisé à Esch-Belval par l'Université de Luxembourg.

Cela a été une expérience fantastique : encadrés par deux professeurs, M. Thierry Meyrath et M. Marco Breyer, nous avons eu l'opportunité de nous familiariser de manière ludique, structurée et interactive avec divers concepts en relation avec le calcul des probabilités, chapitre d'ailleurs au programme en classe de 3^e. Ici, pas de théorie rébarbative ou compliquée : les notions, accessibles à tous, sont amenées naturellement et sans efforts au travers d'activités concrètes.

Nous avons ainsi expérimenté l'application des différentes notions étudiées au monde médical, notamment pour discuter de la pertinence de tests et d'examens médicaux (par exemple, les tests rapides et PCR pour le Covid-19) et la manière d'en interpréter les résultats (par exemple, faut-il s'inquiéter de résultats de type « faux positif » ou « faux négatif » ?). Nous avons également pu particulièrement prendre conscience

des liens étroits qui existent entre statistiques et probabilités.

Cela démontre à nouveau le rôle fondamental des mathématiques dans la compréhension du fonctionnement de notre univers. Sans elles et leurs applications quasi-infinies dans tous les domaines de la vie quotidienne, de nombreux éléments que nous tenons le plus souvent pour acquis ne seraient tout simplement pas possibles ! Pensons à toutes les technologies qui nous entourent et nous semblent aujourd'hui tellement banales (par exemple, la télévision, les ordinateurs, les téléphones portables, la géolocalisation, les prévisions météorologiques et bien d'autres encore).

Dès lors, les mathématiques méritent d'être promues non seulement au rang de langage universel de la nature (c'est aussi une forme d'art) mais aussi d'outil d'une puissance inégalée et leur apprentissage doit être encouragé !

En conclusion, cet atelier, par sa clarté, la qualité de son encadrement et l'équipe particulièrement motivée de l'Université de Luxembourg, a parfaitement répondu à nos attentes. C'est de toute évidence une expérience à répéter, d'autant plus que plusieurs thèmes très intéressants sont abordés dans d'autres ateliers Scienteens Lab !



Echange entre élèves de classes supérieures et des élèves de 5G

Impressions des élèves de la classe de 5G6

Diana Oliveira Borges
professeur d'anglais



Cette année, les régents des classes 5G3 et nous, les régentes de la 5G6, avons décidé d'organiser un échange interclasses. Cet échange a réuni d'un côté les élèves de 5^e G, et quelques élèves de 5^e C et de l'autre quelques élèves des classes supérieures de chaque section et régime que nous avons au sein de notre école.

Ayant déjà organisé un tel événement dans le passé pour notre classe de 5^e, nous avons souhaité étendre cette opportunité à d'autres classes pour offrir à chacun la possibilité de bénéficier de retours d'expérience authentiques et spontanés

des élèves de classes supérieures. Cet événement a créé un espace de dialogue et de partage entre les élèves. Nous sommes d'avis que les élèves des classes supérieures, ayant traversé des parcours similaires, sont en mesure de fournir des conseils et des réponses moins standardisées que celles des professeurs, et souvent plus pertinentes et rassurantes pour les élèves.

Nous croyons fermement que ce type d'interaction peut aider à lever des doutes, à réduire les inquiétudes et à renforcer la cohésion au sein de notre école. Nous espérons que cet événement sera le premier d'une longue série d'initiatives visant à favoriser l'orientation au sein de notre école.



Emma Gillander
5G6

Ech hunn den Echange ganz gutt fonnt. Et war interessant, déi verschidde Sektione mol vun der Siicht vun engem Schüler erkläert ze kréien. Dee Moment wou meng "Wonsch-Sektoun" virgestallt gouf, war ech mir awer schnell onsécher, ob ech dat iwwerhaupt nach maachen wëll. Mais grad dowéinst sinn déi Virstellung mat Schüler aus deene verschiddene Klassen och esou wichtig, fir dass jidderengem kloer ass, op wat ee sech aléisst, fir dann och 100% sécher mat der ausgewielter Sektoun ze sinn. Dat, wat ech mir verhalen hunn ass, sech op 5^e drunn ze ginn, fir dann zum Schluss vum Joer all Sektoun opzehunn an net de Plang B benotzen ze müssen.



Sarah Martin
5G6

L'échange avec les classes supérieures m'a plu. Le fait que ces élèves viennent pour nous, nous a permis d'être mieux éclairés à propos de notre avenir et cela nous a permis d'en tirer que des avantages. Ce qui m'a le plus plu c'est bien évidemment la présentation de la section SO, car c'est cette section qui m'intéresse le plus. Ce que j'ai retenu c'est qu'aucune section n'est simple et que chaque section a ses difficultés. Ce qui m'a fait un peu peur c'est que le niveau est assez élevé contrairement au niveau de 5^e. Mais cela ne me décourage point. Cela me motive encore plus à réussir à accéder cette section, peu importe le niveau. Je trouve l'échange important, car cela nous a permis de savoir ce qui nous attend et d'avoir une première idée.

Kim Rollinger

5G6

Et war relativ flott. Et war cool ze gesinn, wéi et op sou enger 4^e ass. Ech hu mir verhalen, dass et wichtig ass, deng gewünschte Sektoun zur Verfügung ze hunn, well et soss kee Spaass mécht. Ech mengen, dass den Echange wichtig ass fir och d'Perspektiv vun engem Schüler ze hunn a fir dass ee sech ee méi reellt Bild vun enger 4^e ka maachen.

Daria Laporta

5G6

Ech fannen den Echange mat den iewegte Klasse wierklech gutt, a mir huet et wierklech gefall. Ech fannen deen och wichtig, well verschidde Schüler, déi op enger 5^e sinn, oft déi Sektoune net richtig kennen. Am beschten huet mir d'Eierlechkeet vun de Schüler gefall. Wat ech nach ganz gutt fonnt hunn, ass, dass si mat eis oppe waren an eis och eng aner Perspektiv ginn hunn, an och dass si sech déi Zäit geholl hunn. Ech hu mir verhal, dass een op all Sektoun vill léiere

muss, och auswänneg, an dass et net wierklech Sektoune ginn, déi méi einfach sinn. Ausserdem soll een net op eng Sektoun goen, déi engem net gefällt an et soll een net op eng Sektoun goen, vun där een net 100% iwwerzeegt ass, well soss gëtt et langweilig oder immens schwéier.

Albion Behrami

5G6

Ich persönlich fand es sehr hilfreich, dass die Schüler uns über ihre Sektionen erzählt haben. Mir hat am besten gefallen, etwas Neues über die Sektion zu lernen, auf die ich gehen möchte. Ich habe verstanden, dass ich sehr viel lernen muss und dass es ein großer Unterschied ist, von einer 5G auf eine 4G zu kommen. Ich glaube, dieser Austausch war auch wichtig, weil man neue Sachen über die Sektionen gelernt hat. Es war gut, dass die Schüler ihre eigene Meinung über die Sektionen gesagt haben. Die Lehrer geben uns immer die gleiche Antwort: dass alle Sektionen gut und wichtig sind. Ich glaube, es ist auch wichtig, dies von Schülern zu hören, weil sie ja diejenigen sind, die die Sektionen erleben.



Fieldgen goes Solar

Luana Padjan
3G-SO3



Déi Rees op d'Philippinen fir deene Leit dohannen ze hëllefen, war eng onbeschreiblech schéin Erfahrung, déi ech ni vergiesse wäert.

Dat éischt, wat engem no e puer Stonne bewosst gëtt, ass, dass déi Leit dohanne frou si mat deem, wat si hunn.

Déi Leit dohannen sinn immens kreativ an notzen alles Méiglech, wat si kennen, fir Saachen ze bauen, wéi zum Beispill Bambus, aus deem och hir Haiser gebaut sinn.

Sie schaffen dohanne mat vill Kerosin fir Luucht ze kréien, wat immens geféierlech ass fir hir d'Gesondheet. An dofir hu mir hinne gehollef, andeems mir hinne Solarzellen installéiert hunn. Déi Freed an hire Gesichter, soubal si Stroum haten an d'Lute funktionéiert hunn, ass e Bild, wat ech ni vergiesse wäert a wat mir richtig bewosst gemaach huet, dass dat net selbstverständlech ass, Stroum am Alldag ze hunn, wéi dat bei eis am Land de Fall ass. Dofir hunn ech

geléiert, dass ee wierklech soll wäertschätze. wat een huet, an dass een net alles soll als selbstverständlech unhuelen.

Ech hunn och festgestallt, dass de Liewensstil op de Philippinen e ganz aneren ass wéi heiheim. Dohanne gëtt et kee Code de la route, mee d'Leit ginn eens, andeems si duerch Getuuts matenee kommunizéieren. An ech muss soen, dass hire System erstaunlech gutt funktionéiert.

D'Leit sinn och immens sozial a léif dohannen a si wénken engem ëmmer zeréck, wann een hinne wénkt, och wann een sech net kennt. D'Klima ass natierlech vill mei tropesch wéi hei an et ass richtig waarm. D'Temperature klamme bis an déi 40 Grad.

Zesummegefaasst war et eng onvergiesslech Erfahrung. Esou kloer wéi do sinn ech mir nach ni bewosst ginn, wéi gutt mir et hei zu Lëtzebuerg hunn, wéi schéi mir wunnen a wéi wichteg et ass, déi Saachen, déi mir als selbstverständlech ugesinn, wéi z.B. Stroum, wäertzeschätzen.



Dëst Joer ware mat derbäi:

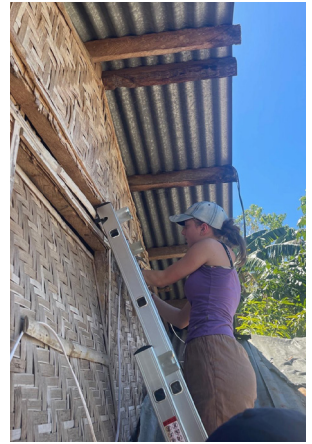
- Sam Kintzelé , 3G-IG
- Luana Padja, 3G-SO3
- Nela Pütz, 3C-A
- Lucy Reuland, 4G-SO2
- Lena Schmitz, 3G-SO3
- Marianthi Tsekoura, 3G-IG
- Zoe Zhan, 3C-B

Beleet goufen eis Schüler vum:

- Här Georges Liesch
- Här Guy Wagener

FIELDGEN
goes **SOLAR**





Echange Erasmus+ à Brest



Christelle Rausch
4CL

Comment ai-je eu l'idée de participer à un échange scolaire ?

C'est sur internet que j'ai découvert pour la première fois la possibilité de participer à un échange scolaire et j'ai tout de suite été curieuse et intéressée par cela. Je me suis donc adressée à la direction de l'école pour demander à réaliser un tel échange. On m'a proposé un séjour d'échange de trois mois grâce au programme *Erasmus+*. L'idée de vivre pendant quelques mois dans un autre pays, avec une autre culture, me fascinait. En général, j'aime voyager et aussi découvrir de nouvelles cultures. De plus, je suis une personne très intéressée par les langues et je me suis dit qu'il n'y avait pas de meilleur moyen d'améliorer mon français que de vivre dans un foyer français pour pratiquer directement la langue, et donc d'y être constamment exposée. Quand on m'a proposé la Bretagne, j'étais aussi très heureuse. Le paysage de cette région est très différent de celui du Luxembourg. Les gens vivent dans un milieu maritime, la mer joue un rôle important.

Comment se sont déroulés mes premiers pas dans cette aventure *Erasmus+* ?

À mon arrivée en Bretagne, il n'a pas été facile de faire le premier pas dans un environnement étranger. L'école, le lieu de résidence et toute la culture m'étaient un peu étranges. Cependant, je suis arrivée avec l'esprit ouvert et j'étais prête et motivée à m'engager dans des situations auxquelles je n'étais pas habituée ni préparée.

Ainsi, mes craintes initiales, comme un mal du pays trop fort ou une charge de travail trop importante, ont rapidement disparu. Dès le début, je me suis sentie très bien accueillie par ma famille d'accueil. On m'a fait découvrir les cultures bretonne et française et on m'a fait visiter de nombreux endroits magnifiques.

Au début, le système scolaire français était très nouveau pour moi et même déconcertant. Je

suis arrivée dans une classe de 2^{nde}. Il s'agit de l'année précédant l'orientation, ce qui correspond à la classe de 4^{ème} au Luxembourg. Les journées de cours ordinaires, qui se poursuivent jusqu'à 16h00 voire 17h00, m'étaient très inhabituelles au début. Je trouve que le temps libre après l'école pour mener d'autres activités manque dans le système français. Je suis allée dans une classe de 37 élèves, ce qui est énorme par rapport à ma classe de 19 élèves chez nous ! J'ai pensé que j'apprécierais davantage notre système scolaire à mon retour.

Quelles sont les grandes différences entre l'École Privée Fieldgen et La Croix Rouge La Salle ?

La principale différence se trouve dans la taille de l'école bretonne. La Croix Rouge a été construite sur un très grand campus où chaque niveau de classe dispose de son propre bâtiment. Comme je l'ai déjà mentionné, les classes sont également très grandes. Nous étions 37 élèves par classe, ce qui est inimaginable au Fieldgen. Il est donc plus difficile pour les professeurs de garder une vue d'ensemble et je remarque qu'il est plus facile de s'occuper de chaque élève individuellement dans les classes plus petites du Fieldgen. Je trouve qu'il y a un bon sentiment de communauté dans les deux lycées, même si je me sens plus à l'aise au Fieldgen, grâce au côté décoratif et chaleureux, comme les passerelles pour accéder aux différents bâtiments, qui manquent dans le lycée breton.





Dans l'ensemble, l'apprentissage des langues est beaucoup plus important dans le système scolaire luxembourgeois. Ainsi, je remarque que malgré le nombre important d'années de cours d'anglais, les élèves de seconde de ma classe ne se préparent que maintenant à leur *Cambridge English Certificate niveau B1*, ce qui est possible plus tôt pour nous. Ainsi, je trouve que l'enseignement au Luxembourg est plus intensif, plus axé sur la langue. A la Croix Rouge, on ne travaille pas avec des tablettes pendant les cours, ce qui, à mon avis, peut être un avantage, mais aussi un inconvénient. Ce qui est sûr, c'est que les élèves ne se laissent pas facilement distraire par les écrans. Néanmoins, comme au Fieldgen, il y a des ordinateurs servant d'outils dans différents cours, ainsi que certaines applications qui peuvent aider les élèves, les enseignants et les parents. L'application *Pronote* possède une fonction similaire à celle de *WebUntis* chez nous, elle sert d'agenda, de relevé des notes et de cahier de textes.

Je voudrais encore souligner qu'à la Croix Rouge, l'environnement et la durabilité sont pris au sérieux. L'école a reçu des labels qui témoignent de son engagement dans le développement durable, comme par exemple *Qualycée*. Il s'agit d'une certification délivrée par la Région Bretagne, dont l'objectif est d'améliorer les conditions de travail des lycéens et des personnels en optimisant l'organisation, l'hygiène et la sécurité.

La priorité est donnée aux pratiques respectueuses de l'environnement comme la maîtrise de la consommation d'eau, des énergies et des consommables, comme la mise en œuvre de la prévention, comme le tri et la valorisation des déchets...

Quelles ont été mes expériences et mes difficultés tout au long de mon échange scolaire ?

J'ai vécu quelques moments forts qui resteront longtemps dans ma mémoire. Ainsi, pendant les vacances scolaires, j'ai pratiqué la planche à voile pendant une semaine, et cela a été une expérience, nouvelle et indescriptible tant elle a été formidable, que je n'aurais pas pu vivre au Luxembourg. J'ai eu la chance que ma famille d'accueil habite au bord de la mer, ce qui m'a permis de participer à des sorties en bateau, à des promenades sur la plage et à des visites d'îles. Je suis également allée en Normandie avec ma famille d'accueil, où nous avons visité le Mont-Saint-Michel et des villes comme Saint-Malo et Granville. Cela a été une excursion incroyablement belle, pour laquelle je suis très reconnaissante.

Mais bien sûr, il y a aussi eu des moments où je me suis sentie dépassée et où je me suis demandé si j'étais à la hauteur des défis fixés. En tout cas, ce n'est pas toujours facile de vivre séparée de sa famille, de ses amis, de son quotidien habituel et il y a eu parfois des hauts et des bas. Le mode de vie de ma famille d'accueil, les règles, les habitudes, étaient différents de ceux de ma famille. Il faut savoir s'adapter. Mais pendant tout mon séjour, je n'ai jamais eu l'impression d'être seule avec mes soucis et mes problèmes. On m'a toujours proposé de l'aide.

L'échange m'a-t-il finalement aidé dans ma vie ?

Dans l'ensemble, mon échange scolaire m'a non seulement aidée à améliorer mes connaissances en français, ce qui est déjà très utile tant sur le plan scolaire que sur le plan professionnel, mais aussi à devenir une personne plus sûre de moi.



J'ai appris que dans la vie, il est important d'élargir ses horizons, de changer de point de vue et de relever de nouveaux défis. Je suis reconnaissante pour les souvenirs et les expériences que j'ai pu vivre en Bretagne, pour les amitiés que j'ai nouées pour la vie. Savoir qu'en l'espace de trois mois, j'ai pu m'adapter à une famille au départ étrangère, à un environnement inconnu, m'a apporté beaucoup d'assurance et de confiance en moi. Je suis convaincue qu'il me sera plus facile de relever d'autres défis à l'avenir.

Puis-je recommander ce genre d'expérience à d'autres étudiants ?

Mon conseil à tous ceux qui envisagent de participer à un échange scolaire est: osez le faire! Ce ne sera pas toujours facile, mais les expériences et la croissance que vous vivrez en valent la peine. Ensuite, on peut être fier de soi, grâce aux nouvelles expériences et connaissances, à une nouvelle vision de notre pays, et on prend conscience de l'importance de la famille et des amis.



Nationalfeierdag



Sylvie Wagner
Directrice

Léif Schülerinnen a Schüler,
léif alleguer,

Dëse Weekend ass Nationalfeierdag, et ass en Dag, wou mir un eis Geschicht an Identitéit denken, eis Kultur feieren an eis Zukunft als Natioun am Bléck hunn. Och d'Roll vun eisem Land an der Welt. Et ass eng Geleeënheet fir ze reflektéiere wie mir sinn a wat mir alles kënnen erreechen, wa mir zesumme stinn.

Mir erënneren eis als éischt un déi Schwierigkeiten, déi eist Land iwwerwonnen huet. D'Existenz vun eisem Land ass e puer mol an der Geschicht a Fro gestallt ginn a wéi de Faschismus staark ginn ass an den 30er Joren, do huet de Nationalfeierdag eng besonnesch Roll gespilt an d'Lëtzebuurger wollten ëmmer bleiwe wat se sinn. Och haut verbreet sech erëm Nationalismus a Faschismus bei eisen Noperen, awer och bei eis. Mir müssen eis all erëm méi staark fir eis Demokratie asetzen.

"Zesummen si mir staark" - Dës Wieder si méi wéi nëmmen e Slogan a sinn extrem wichteg; dës Wieder faassen dat perfekt zesummen, wat Lëtzebuerg ausmécht. Lëtzebuerg ass e klengt Land, mä mat engem groussen Häerz. Mir hunn eis Stärkt an eiser Diversitéit fonnt a mir sti vereent, egal wéi verschidde mir sinn.

D'Welt verännert sech séier, an an dësem Zäitalter vu Globaliséierung ass et méi wichteg wéi jee, datt mir eis Identitéit net verléieren, ouni awer eis Diversitéit op ze ginn. Als jonk Lëtzebuurger hutt dir d'Chance, an d'Verantwortung, dëst Gläichgewicht ze fannen.

Mir all sinn och Deel vum fantastesche Mosaikdeen Europa heescht. Mir sinn och Europäer. Mir hunn d'Chance, Deel vun enger Unioun ze sinn, wou d'Grenzen net trennen, mä verbannen. Als europäesch Bierger hu mir d'Verantwortung, heeëm an a ganz Europa d'Toleranz ze fërderen an de blannen Nationalismus ze refuséieren.



Mir müssen eis bewusst sinn iwwer déi Geforen, déi duerch Nationalismus an Intoleranz entstinn. D'Geschicht huet eis geléiert, datt Nationalismus oft zu Trennung a Konflikt féiert, während Toleranz a Respekt Brécke baue kann an déi néideg Frëndschafte férdert, déi mir brauchen. Dat ass eng Lektioun, déi mir ni solle vergiessen.

Lëtzebuerg ass e Beispill fir Multikulturalismus an et weist, wéi verschidden Nationalitéiten a Kulturen an Harmonie zesummeliewe kënnen. Dëst ass eppes, wat mir feieren a schütze sollen. Et ass un ärer Generatioun dës Wäerter ze erhalen an ze stäerken. Sidd houfreg op d'Méiglechkeet een Deel vun eppes Gréisserem ze sinn. Äert Engagement, ären Enthusiasmus an är Bereetschaft nei Iddie mat ze verwierklechen, si wat eis als Gesellschaft viru bréngen.

Dëst ass eng Zäit vu grouse Méiglechkeeten an Erausforderungen. Sidd net schei viru Verännerungen, mä ëmfaasst se. Léiert vun deene ronderëm iech, an erënnert iech ëmmer, datt eng Gesellschaft nëmmen esou staark ass wéi hiren Zesummenhalt. Engagéiert iech, sidd virwëtzeg, a virun allem, sidd léif a matmenschlech. All Geste vu Guttheet, all Akt vun Toleranz hëlleft, eng besser Welt ze bauen.

Zesumme kënnen mir eng besser Zukunft opbauen. Eng Zukunft, déi op Léift, Respekt an Zesummenhalt baséiert. Eng Zukunft, wou mir eis Diversitéit net als en Hindernis, mä als eise gréisste Räichtum gesinn. Haut feiere mir net nëmmen eist Land, mä och eis Fäegkeet, zesummen eppes Erstaunlechtes ze erreechen. Mir müsse Brécke bauen, keng Maueren.

Dës Deeg sollen d'Leit zesumme bréngen, egal wéi verschidden se soss och sinn. Mir kommen als Gemeinschaft zesumme fir eisen Zesummenhalt ze feieren.

Ech soen iech all Merci fir är Opmierksamkeet an ech wënschen iech eng wonnerbar Fête nationale. Vive de Grand-Duc, vive Lëtzebuerg, vive Europa a vive d'Toleranz !

Wir Waisenkinder Für J. (und alle anderen)



Catherine Hollerich
Deutschlehrerin

Mit Marianne M. fing es bei mir an. Sie war die erste, diese witzige großherzige Kollegin, die so unglaublich gut Theater spielen konnte, alle Rollen, alle Alterskategorien und die mit ihrem knallroten Lippenstift (der wirklich niiiiie verwischt oder abgegessen war) das Lehrerzimmer aufmischte. Und ab da folgten viele andere. Jedes Jahr aufs Neue gab es einen solchen kleinen Erdbeben im Kollegium. Bei manchen Kollegen und Kolleginnen war es nicht ganz so schlimm, andere allerdings hinterließen regelrechte Krater - im Lehrerzimmer und in den Kollegenherzen.

Als Schwester Danièle z.B. in ihren Unruhezustand ging, liefen wir Lehrer doch eine Zeitlang ziemlich kopflos herum. Weltuntergangsszenarien spielten sich in unseren Köpfen ab. Die Blicke trübten und die Minen verdüsterten sich, brachte jemand das Thema zur Sprache. Man mochte gar nicht an die Zukunft denken.

Und dann ging es doch weiter. Und das gar nicht mal so schlecht. Mit viel Solidarität und zugegebenermaßen auch mit deutlich mehr selbst auferlegter Eigenverantwortung in den Segeln, schipperte unser Schulkahn weiter übers Meer.

Worüber ich hier schreibe? Über die Phantom Schmerzen, die man als Kollege empfindet, wenn die Menschen, die einen über Jahrzehnte im Kollegium, im Fachbereich und in der Klassenleitung begleitet haben, in Rente gehen. Dann gehen die einfach so! Natürlich gönnt man ihnen das von Herzen. Nicht dass man neidisch wäre (also, nur so ein ganz klein wenig), aber man denkt auch an sich selbst und daran, dass man sie fürchterlich vermissen wird.

Gute Kollegen tragen einen, wenn es zuhause manchmal schwierig ist, übernehmen auch mal etwas für einen, wenn sie wissen, dass alles

gerade etwas viel ist. Wenn die Kleinkinder wochenlang nicht durchschlafen, die Pubertät der eigenen Kinder einen fast umbringt, die eigenen Eltern gebrechlich werden oder wenn die Rege-Klasse sich gegen einen verschworen hat, wenn Schülereltern einem aufs Dach steigen, weil sie sich bestimmten Wahrheiten nicht stellen können oder weil man - trotz bester Absichten - tatsächlich auch mal eine falsche Entscheidung getroffen oder etwas übersehen hat im alltäglichen Stress. Die nettesten Kollegen reden nicht einmal darüber, dass sie das für einen tun. Jeder weiß, dass es einen im Berufsleben auch ganz schnell mal selbst treffen kann und es einen dann rettet, wenn man weiß, dass man sich auf die andern verlassen kann.

Wenn dann so ein lieber Mensch in Rente geht, muss man sich nämlich neu erfinden. Man rutscht ja selbst eine Stufe höher auf der Jakobsleiter, die in den Ruhestand führt. Und dann kann es sein, dass man innerhalb von ein, zwei Jahren seiner Clique verlustig geht, in der man sich so wohl gefühlt hat wie in einer warmen Badewanne, und in der man auch mal grantig, ungerecht und unmöglich rechthaberisch sein konnte. Dann sitzt man ein bisschen wie der Held von „Heimatlos“ da und fühlt sich wie ein ausgesetztes Haustier an der Autobahnraststätte oder wie ein Waisenkind. Bloß in Alt.

Nun kennen wir ja alle Abschiede. Zur Genüge. Der Abschied von der Zigarette oder dem panierten Schweinekotelett, weil der Arzt einen akuten Gichtanfall diagnostiziert hat. Oder der Abschied vom Haustier oder Ehepartner, oder beidem. Manche Abschiede sind gewollt oder werden gar herbeigesehnt, manche hinterlassen fürchterliche Wunden, aber der Abschied vom Kollegen birgt eine besondere Tücke: Plötzlich ist er da, zack und weg! Theoretisch weiß man ja Bescheid! Die Verdrängung vor den Sommerferien funktioniert auch noch sehr gut, denn der Jahres-

endstress hat einen fest im Würgegriff. Wenn dann im September das nächste Schuljahr beginnt, ist alles anders.

Mein Artikel soll sich jetzt nicht lesen wie der Gesang der Jünglinge im Feuerofen, aber „Scheiden tut weh“, so heißt es in einem alten deutschen Kinderlied, denn mit jedem Kollegen geht ein Stück Fieldgen-Geschichte, ein Stück Vertrautheit in Rente.

Nein, wir gönnen es euch ja, liebe Ruheständler! Uns fällt jedes Mal auf, wie unglaublich gut ihr Damen und Herren nach Rentenantritt ausseht, wenn ihr euch als die FTFs („Former Teachers Fieldgen“) auf einer Veranstaltung in der Schule trifft: verjüngt, verschlankt, sorgen- und faltenfrei!

Und für die Zurückgebliebenen? Gerade im „Neustart“ liegen ja auch die Chancen. So viele neue junge Leute kommen jedes Jahr dazu. Sie gilt es jetzt einzuführen in die höheren Weihen des Lehrerseins und der Schülerführung, sie etwas zu bemuttern (wenn sie es zulassen), zu trösten und ihnen Bestätigung zukommen zu lassen oder ihnen die ein oder andere nett gemeinte Kritik um die Ohren zu hauen. Im Gegenzug dazu sind wir „Erfahrenen“ dann heilfroh, wenn uns die Jugend am Handy und am Computer beisteht, Geduld an den Tag legt, wenn wir sie zum 10. Mal fragen, wie das jetzt neuerdings (!) mit dem RNI funktioniert, denn letztes Mal sei alles ganz anders gewesen ...



Wie bei einer „Strickliesl“ kommt auch im Schulleben immer etwas Neues hinzu und wir alte Liesln (und damit sind auch die Männer gemeint) sollten es uns zur Aufgabe machen, dafür zu sorgen, dass der Wollfaden auch die richtige Form und korrekte Maschendichte behält, denn ganz am Ende, wenn wir uns die lange Wollschlange anschauen, dann sind es gerade die unzähligen bunten Farben, die schönen Übergänge und die gleichmäßigen Maschen, die die Handarbeit so perfekt und abwechslungsreich gestaltet haben. Und dafür braucht man viele Wollfäden, alte und neue.

So, und jetzt dürft ihr, werte Pensionäre, das Taschentuch auswringen und uns damit „Lebewohl“ winken! Wir treffen uns dann demnächst, gell?



Let's Talk Social Media



Jennifer Aversa
Franséischprofesser



Francine Wagner
Informtikprofesser

De Projet "Let's Talk Social Media" gouf initiéiert fir zesummen op d'Erausfuerderungen an de soziale Medien anzegoen. D'sozial Medien huelen ëmmer méi eng wichteg Plaz am Alldag vun eise Schüler a Schülerinnen an. Déi verschidde Plattformen kënnen och eng Quell vu Stress, Angscht an esouguer Cyber-Mobbing sinn.

Mat eisem Projet "Let's Talk Social Media" wëlle mir e sécheren an oppene Raum schafen, wou eis Schüler fräi iwwer eventuell Probleemer kënnen schwätzen, egal ob si Affer oder Täter sinn.

LET'S TALK SOCIAL MEDIA

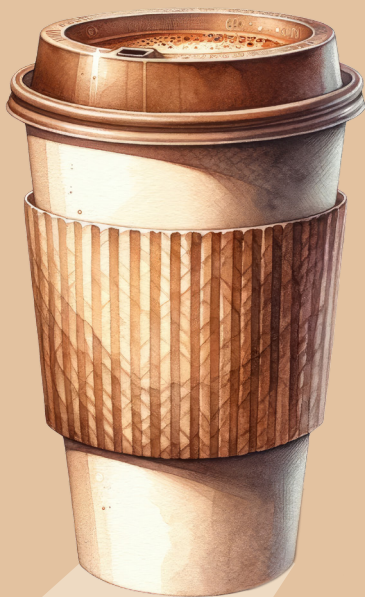
	Une personne que je ne connais pas me harcèle	
J'ai vu quelque chose sur les réseaux sociaux qui m'a troublé	Et schéckt ee rassistesch oder sexistesch Biller an eise Grupp	Someone is sending nudes of me online
Ech gouf geblockt a wees net firwat	I think that someone is spreading lies about me online	
	Oh, oh... Ich habe richtig Mist gebaut im Internet!	Dat doten däerf ech mengen Eltären niemoools erzielen

an der Cafeteria !!

EcoCup

-0,10 €

wanns de däin
eegene Becher
matbréngs



EcoMëtsch

benotz deng
eegen Tut a
verzicht op eng
Zerwéit :

-0,10 €



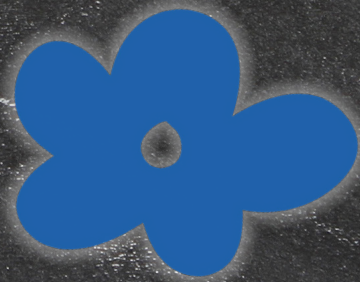


Semaine Pro





objets 2024



Semaine Projets 2024







Semaine Projets 2024



Basketball

Minimes Open mixte (7. Mäerz)



Badminton

Dubbel-Championnat (7. Mäerz)



Fight and Fun

14. Mäerz an der Coque



Fechten

*Tandem an Einzelchampionnat
7. Mäerz/13. Juni*





Stage de ski 'les 2 alpes'

24. Mäerz - 30. Mäerz



Mountainbike Randonnée (21. März zu Mamer)



Fieldgen ,Portes Ouvertes'

...och an der Sportshal

30. Abrëll / 4. Mee



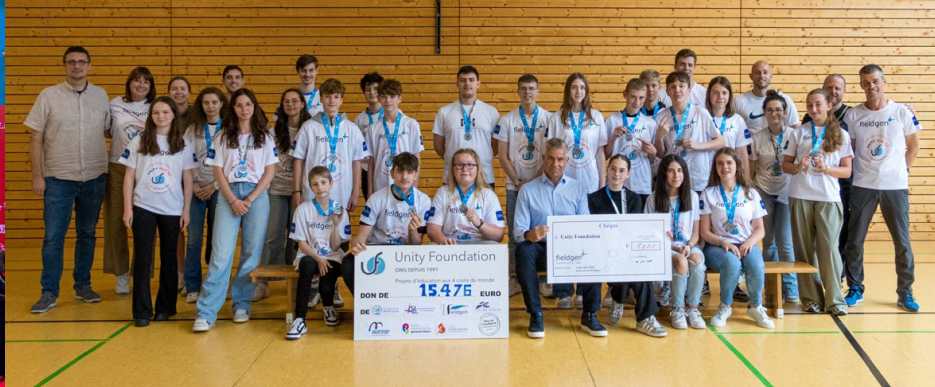
Schwammen

Net-affiliéierten Championnat (21. Mä



Unity Run 42 (ING Night Marathon)

11. Mee



ierz)



23. Mee, Weedercher-Outdoor
Fussball

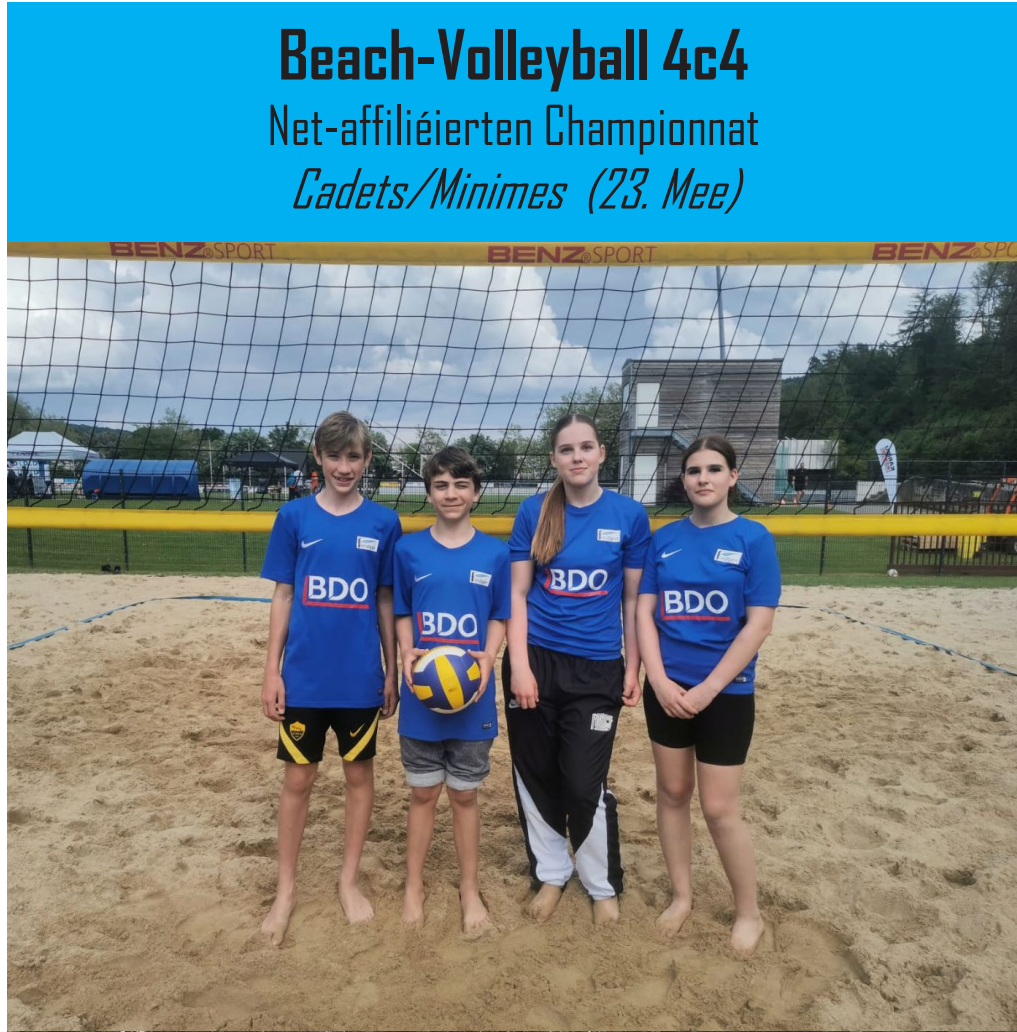
Klammern

Net-affiliéierten Championnat (16. Mee)



Laf ronderëm den lechternacher Séi (16. Mee)





Cross-Triathlon

Championnat zu Réiden
(6. Juni)



Outdoor Boulder

13. Juni zu Mamer
(Bloc Brill)



All d'Resu

Dëschtennis

Net FLTT affiliéierten Championnat (6. Juni)



Mountainbike Championnat (13. Juni zu Mamer)

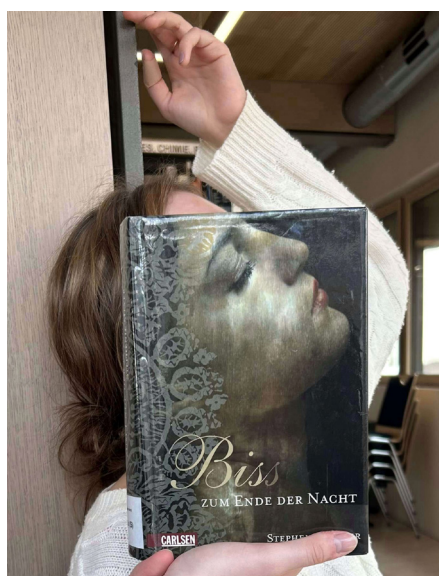
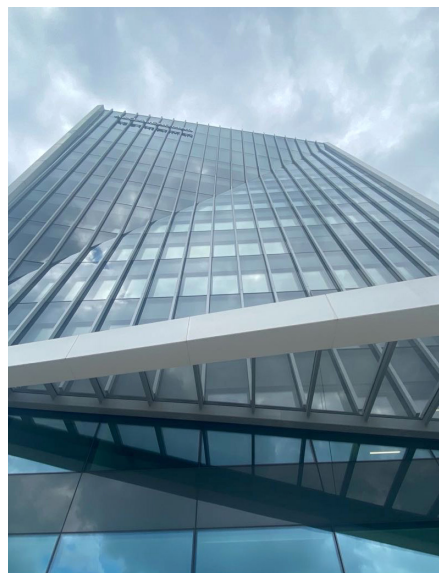


stater fann der op lase.l.lu

Option photographie

Élèves de 3C, 3G-PS et 3G-S03





Voici une sélection de photos réalisées par les élèves de l'option photographie.

Les photographes :

Pouit Aurèle (3C-B)

Vanden Eynde Florian (3C-B)

Ferretti Cynthia (3G-PS)

Kolten Emma (3G-PS)

Meyers Lydie (3G-PS)

Barbosa de Matos Beatriz (3G-S03)

Heiderscheid Kyan (3G-S03)

Ley Fynn (3G-S03)

Wilhelmy Jim (3G-S03)

De Fieldgen, eng nohalteg Schoul

Wat deet sech a punkto Nohaltegkeet um Fieldgen?

Visitt vum Fësch-Haff

Den 20. Mäerz war den Aarbechtsgrupp *Fieldgen for Future* op Besuch um **Fësch Haff** zu Greiweldeng.

Wéi funktionéiert Aquaponik? Wier Aquaponik och méiglech bei eis an der Schoul? Dës si nëmmen 2 Froen vu villen aneren, déi op der interessanter Visitt beäntwert an diskutéiert goufen.



Aquaponik ist ein Verfahren, das Aquakultur (Aufzucht von Wassertieren wie Fischen, Krebsen, Schnecken oder Garnelen in Becken) mit Hydroponik (Kultivierung von Nutzpflanzen im Wasser, z. B. Gemüse oder Kräuter) koppelt.

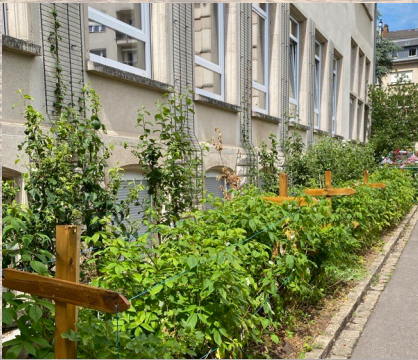
Dabei sind nitrifizierende Bakterien zur Umwandlung von Ammoniak in Nitrate beteiligt. Exkremente aus der Fischzucht werden so als Nährstoffe für Pflanzen verwendet. Somit erfolgt der für die Pflanzenaufzucht nötige Nährstoffeintrag im Wesentlichen über das Fischfutter.

Die „Entsorgung“ der überflüssigen Nährstoffe, welche sonst bei intensiver Fischzucht oft ein großes Problem ist, übernehmen die Pflanzen - somit entsteht ein Kreislauf, in dem jeder Teil von jedem anderen profitiert.

@wikipedia



Hammbier aus eisem Schoulbongert



Um Dag vum Bam 2022
goufen eis éischt
Hammbiersstäck vu
Schüler a Proffen an eisem
Schoulhaff geplantz.



Dëst Joer ass eise
Bieregaart erweidert ginn.
Am Bannenhaff sinn nach
rout a schwaarz
Kréisshelen, Brommbieren
a Molbiere geplantz ginn.

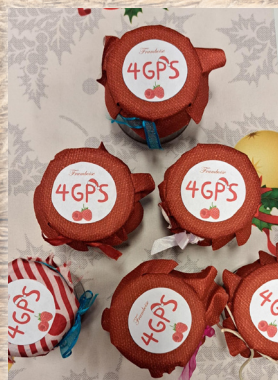


An de Pausen hu
Schüler a Profpe sech e
puer Vitamine geholl.



Iwwert d'Summervakanz sinn
d'Stäck weider gewuess a sinn
an den Haff gefall.
Dofir hunn eis Schüler aus dem
Préparatoire den Hammbiersstäck
nei Stäipe gebaut. D'Schüler ware
mat grousser Begeeschterung dobäi
an hunn hiert handwierklecht
Geschéck ënner Beweis gestallt.

Am Hierscht war nach eemol eng
gutt Recolte an d'4e GPS huet sech
et net huele gelooss mat deene
leckere Biere Gebeess ze kachen,
dat se dann och um Chrëschtbasar
verkaaft hunn.
D'7es an 6es P Klassen hunn an
der Kichen Hammbiermuffins
gebak.



Neie Recycling-Corner

Während der Semaine Projet huet DP2-ED1, zesumme mat hirem Regent, dem Här Engelmann, eisen neie Recycling-Corner gebaut. Mir soen hinnen ee grouse Merci fir déi flott a gutt Aarbecht.

NEW



Re-Use-Corner

Eise Re-Use-Corner krut eng nei Plaz: nieft der Proffekonferenz!



Oktav 2024



Wie ich in Jesus neue Hoffnung fand



Nicolas Deutsch
2G-S04

Hoffnung. Noch besser: Eine feste Sicherheit, derer man gewiss ist, sie zu haben. Das ist, was jeder Mensch sich wünscht. Auch ich wünschte mir das immer. Besonders am Ende der Corona-Pandemie wünschte ich mir nichts weiter, als einen Halt im Leben zu finden. Manchmal muss man einfach eine Autorität über sich akzeptieren, was mir damals sicher nicht in den Sinn gekommen wäre. Ich strebte vielmehr danach, ein guter Mensch zu sein, jedoch war ich ohne Hoffnung. Deshalb las ich ab und zu in der Bibel, um mich dadurch zu trösten. Gott war in meinen Augen nichts weiter als ein Wunschautomat und genau das war der Grund, warum ich an ihm zweifelte. Auch wenn viele es nicht zugeben wollen, so sind wir oft unsicher, verzweifelt und fürchten uns vor Tod, Krieg oder Krankheit.

Am Anfang galt meine Hoffnung der kirchlichen Tradition und ich hoffte darauf, dass ich durch die Firmung einen Halt in meinem Leben bekommen könnte. Jedoch fand ich weder Erfüllung noch eine feste Sicherheit, sondern ich ernährte mich von einer Mischung gesellschaftlicher Vorstellungen, menschlicher Weisheiten und kirchlicher Traditionen, die ich dann meinen Glauben an Gott nannte. Nach ungefähr sechs Monaten hatte ich die Bibel zu Ende gelesen. Doch ich wollte mehr verstehen, da es mich interessierte. So studierte ich die Bibel zusammen mit hilfreichen YouTube-Videos und verstand zum ersten Mal in meinem Leben das Evangelium, die Nachricht von Gott an die Menschen: Wenn ich meine, dass ich etwas tun muss, um in den Himmel zu kommen, so bin ich religiös. Der Glaube an Jesus ist aber keine Religion, sondern eine Beziehung zu Gott, die nur deshalb möglich ist, weil nicht ich, sondern Jesus schon alles für mich getan hat.

Wenn ich das Evangelium in eigenen Worten zusammenfassen müsste, so würde ich diese folgendermaßen formulieren:

„Der Gott, der das jüdische Volk als sein Eigentum herausgesucht hat, kam im Menschen Jesus auf diese Erde. Anstelle von uns Menschen, die das Gesetz Gottes übertraten und dadurch den Kontakt zu Gott verloren, führte Jesus ein perfektes Leben. Aus diesem Grund starb er stellvertretend für uns, um durch seinen Tod unsere Schuld zu bezahlen. Und dadurch, dass er am dritten Tag von den Toten auferstanden ist, machte Gott klar, dass Jesus, wie er selber bezeugt hatte, der Weg, die Wahrheit und das Leben ist.“ OK

Als ich das Evangelium verstanden hatte, bekehrte ich mich am Ende des Jahres 2022 zu Jesus. Ich verstand viele Dinge nicht und hatte noch manche Fragen, doch durch die Bibel konnte ich Jesus immer näher kennenlernen. Auf Fragen wie „Was kommt nach dem Tod?“ oder „Was ist der Sinn des Lebens?“, bekam ich Antworten und fand endlich Erfüllung.

Doch eines machte mich immer wieder stutzig: Die Bibel spricht von einem einzigen Mittler, Jesus Christus; hingegen spricht die kirchliche Tradition aber von der Sündenvergebung durch den Priester, sowie das Gebet, bzw. Verehrung von Heiligen, also mehreren Mittlern. Jedenfalls stand ich jetzt vor einer weiteren Herausforderung, wem ich denn nun glauben soll: der Bibel oder der Tradition?

Jeder, der Gott ehrlich, um eine feste Sicherheit bittet, wird diese auch bekommen. Gleichzeitig



gründet der Glaube an Gott meiner Meinung nach auf Logik und sicheren Fakten, die alle in der Bibel niedergeschrieben sind. Die Bibel selbst führt klare Beweise an, dass sie unmöglich von Menschen erfunden worden ist: Es existiert kein Buch, außer der Bibel, an dem, während 1500 Jahren von über 50 verschiedenen Autoren unterschiedlicher Gesellschaftsklassen geschrieben wurde und deren Ereignisse historisch nachweisbar sind. Dazu widerspricht sie sich nirgends, obwohl das einem sicherlich durch Unwissen und Vorurteile so vorkommen kann. Das ist der sichere Beweis dafür, dass sie von Gott durch Menschen niedergeschrieben wurde. Und genau deshalb ist die Bibel mit ihren 66 Büchern, aufgrund ihrer Identität, unsere höchste Autorität, oder nicht?

Als ich diese Erkenntnis gewann, wurde meine Hoffnung, die Jesus mir gegeben hat, noch

größer, bis sie zu einer festen Sicherheit herangewachsen war. Jesus reichte nicht nur mir, sondern reicht auch jetzt noch jedem Menschen seine Hand, die mir die Gewissheit gab, dass ich durch den Tod Jesu, der stellvertretend für mich am Kreuz gestorben ist, nicht mehr verurteilt werden kann. Es gibt keinen Menschen, der nicht schuldig ist, weswegen jeder es verdient hat, zu einer ewigen Höllenstrafe verurteilt zu werden. Aber durch Jesus ist es möglich, da er uns schon vergeben hat. Doch ist es an uns, eine Entscheidung zu treffen, ob wir ihn akzeptieren oder ablehnen möchten.

Mich bewegt vor allem ein Gedanke: Egal, was wir in unserem Leben gemacht haben, nachdem wir Jesus im Glauben angenommen haben, können wir Gott in allem vertrauen, egal wie unsere Umwelt aussieht.



P. Valadier
(dans Le christianisme a-t-il un avenir ?
Ed. St Augustin, 2000)

« Il me semble qu'une des premières tâches des chrétiens - et donc du christianisme - est d'aider l'homme à espérer, à croire en lui-même. [...] Avant de nous donner des préceptes, des consignes, des références morales, le christianisme nous dit d'abord - parce que c'est une religion d'alliance - : 'Tu es aimé de Dieu, tu as une importance majeure à ses yeux ; tu dois donc pouvoir te tenir debout sur tes pieds' ».



Semaine Raoul Follereau 2024

Une somme de **24.739,72 €** a été récoltée pour la *Fondation Follereau Luxembourg*.

Un très grand merci aux élèves et professeurs pour leur engagement.



LUTTE CONTRE LA TRAITE DES ENFANTS AU NORD DU BÉNIN



Au Bénin, la **Fondation Follereau Luxembourg** s'engage, avec l'aide de son partenaire **R-FFL (Représentation formelle de la FFL)**, et les associations **PIED** et **APEM**, contre la traite des enfants et pour leur développement personnel.



Zone ciblée

16 différents villages dans les zones de :

- 📍 **DJOUGOU**
(FRONTIÈRE DU TOGO)
- 📍 **PARAKOU**
(FRONTIÈRE DU NIGERIA)

.....

LA VOLONTÉ ?
GARANTIR LE RESPECT DES DROITS
FONDAMENTAUX DE L'ENFANCE

.....

Interview mam Sandy Watry vum Christiane Genewo



D'Sandy Watry ass am klengen Luxusbuerg gebuer, hat ass um kosmopolitesche Belair an der Franziskanerstrooss grouss ginn, an huet dunn sengen zwou Schwestern noäiferend de Wee an de Fieldgen fonnt. Eppes Besseres war him deen Ament net agefall, mee et war sou frou do, datt et vill Joren drop erëm hei gelant ass, des Kéier op der anerer Säit vun der Bänk als Philosproff. Dertëscht huet d'Sandy awer nach en Ëmwee op Heidelberg gemaach, fir Philosophie a Geschicht ze studéieren a säi Latinum nozehuelen.

Wéi koum et zu denger Berufswiel als Philosproff?

D'Schoulhalen huet mech schonn als Schülerin fasziniert. Besonnesch déi gutt Proffen hu mech gepräagt, an sou hunn ech mer gesot, datt et, wann ech emol wéilt dee Beruff ausüben, et genee esou wier, wéi ech et wéilt maachen. Alldéngs hunn ech op der Uni och de Spaass um Fuerschen entdeckt, an et war beemol net méi esou ganz kloer, op ech net awer wéilt do bleiwen. Ech hunn alldéngs op Lehramt studéiert, also speziell dorop ausgeriicht, herno Schoul ze halen, a wou sech dunn am leschte Joer vu menger Studie mäi Bouf, de Pol, ugekënnegt huet, hunn ech op mäi Begleeder vu menger leschter Aarbecht, an ausnamsweis och op mäi léiwe Papp gelauschert, an hunn dat zu Enn bruecht, wat ech ugefaangen hat. An ech bereien et kee Moment.

Wat gefält der besonnesch un dengem Beruff?

D'Aarbecht mat de Jonken, si ze begleeden op hirem Wee, se wuessen ze gesinn, an allen Hirsichten. An natierlech hinne mäi Fach, d'Philosophie an d'Philosophéieren, dat wichtegst a coolstent Fach, wat et gëtt - mee dat weess jo souguer de Mathematiker an och de Biolog - kënne mat Begeeschterung méi no ze bréngen.

Ausserdeem ass et ni langweilig! Et ginn ëmmer mol erëm Programmer geännert, nei Sektione gi gegrennt, mol streikt d'Kopiesmaschinn, mol de Kaffisautomat, mol plange mer e Kant-Seminar, mol musse mer alles stoen a leie loossen, well Feieralarm ass. Mol kënne mer zesumme laachen, mol ass et fir ze kräischen, virun allem awer léiert een all Dag eppes derbäi.

Wat fir Situatiounen am Berufsalldag maachen dech traureg / frou?

Traureg mécht mech, wa Klaatsch an Traatsch verbreet gëtt, Gehäsegkeete gemaach ginn a Respektlosegkeet an de Klassen sech verbreet oder dat ënnert eis an der Schoulequipe herrscht.

Frou mécht mech, wann d'Kopiesmaschinn mer follegt. An de Kaffisautomat geet.

A wann d'Schüler selwer denken an si net anerer oder eng KI fir sech denke loossen, an se hir eege Fortschreitter gesinn.

Wat fir Hobbyen hues de?

Ech sinn immens frou an der Natur: Ech wandere gär, fuere Vëlo a reide bäi Geleeënheet och emol duerch de Bësch. Ech gi gär schwammen, am léifsten och an der Natur, z.B. an de Stau, a sinn iwwerhaupt gären aktiv dobaussen. Am Summer sinn ech ëmmer fir eng Partie Ping-Pong, Bad-

minton oder Beach-Ball ze hunn. Am Wanter lieben ech et, Schlitt an Aisschong ze fueren. An ech liesen ganz gäer, wa meng Bee keng Loscht méi hunn, ze ditzen.

Wat géifs de gäre maache, fir dat s de awer keng Zäit fënns?

Cf. Meng Hobbyen: Den Nodeel vun deem fantastesche Beruff ass, datt en zimmlech zäitopwänneg a stresseg ka sinn, an dann ass fir dat anert net méi extra vill Plaz.

Wat bereis de?

Näischt, géif ech soen. Alles, wat ech gemeet hunn, oder eben och net, huet mech zu deem gemeet, wat ech elo sinn, an ännere kann ech de Passé jo souwisou net. Misst ech partout eppes nennen, géif ech soen: de Fait, datt ech an der Schoul kee Latinum gemaach hunn, mee dat stëmmt och net ganz, well dat Ganzt an der Sommervakanz innerhalb vun 2 Méint mat engem super Grupp vun anere jonke Gecke musen eranzepauken, déi esou naiv wéi ech waren a gemengt hunn, dat bréicht ee jo net méi „hautzedaags“, war och en eemolegt Erlefnis an huet Frëndschaften entstoe gelooss, déi ech haut nach pfliegen.

Wat géif s de an der Welt änneren, wann s de et kéints?

Um klenge Plang géif ech mer méi Versteesdemech ënnert eis all wënschen a manner séier Urteelen, ouni datt een d'Situatioun vun deem anere kennt. Um grouse Plang géif ech mer wënschen, datt méi Dialogbereitschaft herrscht an domat de Fridden erëm eng reell Chance hätt, mer méi responsabel mam Liewen ëmginn a mat onsem Planéit ganz allgemeng.



Weem géifs de mat wat fir enger Begrënnung eng Auszeechnung ginn?

Menge Kanner, well et bestëmmt net einfach ass, e Proff als Elterendeel ze hunn; an dann och nach e Philosproff...eieiei, mat deem doheem ze diskutieren, dat ass eng Challenge an se ginn et net op! Bravo dofir! Ausserdeem sinn si meng Muse fir meng Anschauungsbeispiller, wann ech mol muss eppes méi Komplizéiertes an der Klass erklären. Alles steet a fält mat engem gudde Beispill!

Wéi gesäis du d'Zukunft?

Voller Méiglechkeeten. Et ass eng geckeg Welt, a wann een dat unerkennt, doen sech eng ganz Rutsch Weeër an Dieren op. Et bleift villes ze maachen, also lass.

Wat fir 3 Saache géifs du matt op eng verloossen Insel huelen a firwat déi dote Saachen a keng aner?

Op éischer Plaz mäi Kassetterekorder mat engem gudde Mix aus: Musik aus aller Welt, e puer Evergreens queesch duerch d'Musiksgeschicht, Filmmusik a Piano, 60er a 70er Beat, an natierlech e puer Lidder gudde schrumpchen Heavy Metal.

E Crayon mat Gummi drun als zweet an en Tagebuch als drëtt: fir kreativ ze sinn, Texter a Biller zu Pabeier ze bréngen, Saache festzehalen, lasszeloossen, emzeänneren a weiderzetüftelen.

Wat beandrockt dech ëmmer erëm?

De Stärenhimmel: Wéi geckeg datt mir op enger Kugel sëtzen an engem risegen Universum mat dausenden, Milliounen anere Stären. A wann ech erop kucken am Summer denken ech: Wansinn! A wansinneg schéin!





Wouriwwer kéints de dech gréng a giel iergeren?

Leit, déi muttwëlleg Knascht hannerloossen.

Wéi kanns de am beschten entspanen?

Andeems ech e gudden Tour an d'Natur maache ginn.

Wouranner läit däin Talent?

Ech ka villes net schlecht, awer sou ee Super-Talent hunn ech net. Ech sinn éischer en Duerchschnëtts-Mënsch mat engem zimmlech groussen Häerz.

Wat iwwerléisst de léiwer deenen aneren?

Feinmotoresch Handaarbechte wéi Bitzen a

Strécken oder Änleches. Dat kann ech nu wierklech net gutt. De Knapp hält, mee do hält et och schonn op! Ech sinn en zimmleche Grobmotoriker, ausser wann et em d'Schreiw mat der Fieder geet.

Wat kanns de besonnesch gutt kachen?

Meng Kanner luewen emol meng Pasta Suta, Maccaronis-Gratin, Paschtéitchen, a bäi den hausmaacher Kniddele bleibt ni eppes Rescht fir an d'Pan den Dag drop, leider!

Nenn äis w.e.g. e Liewensmotto, deen der gutt gefält!

Mam Hutt an der Hand kënn's de duerch d'ganz Land. (Huet mäi Bopi ons ëmmer gesot)



Graffiti-Atelier am Internat (Abrëll bis Juni 2024)

Catherine Sauer
Educatrice graduée



Am Internat hate mir d'Iddi, eise Meedercher e Graffiti-Atelier unzebidden. Mam Olivier Potozec (Kënschtlernumm *Sader*) hu mir e professionelle Graffiti-Kënschtler fonnt, deen deen Atelier konnt halen. Aacht Meedercher duerften sech aschreiwten.

Am **1. Cours** kruten d'Meedercher eng Aféierung an d'Graffiti-Konscht: et ass kuerz gesot d'Konscht, säi (Kënschtler-)Numm op enger Surface dobaussen ze hannerloossen. No der Aféierung huet den Olivier de Meedercher gewisen, wéi e Graffiti, mat Tuschbicen op engem Blat Paabeier entsteet: als éischt schreift een den Numm (oder dat Wuert, dat ee schreiwe wëllt), mat einfache Linne mat enger heller Faarf vir, fir dass een duerno driwwer fuere kann. Duerno mécht een d'Buschtawe méi déck, da verännert een hir Form, et mécht een en Hannergrond, et moolt een alles faarweg, et zitt een d'Konturen no an et vervollstännegt een alles mat villen Detailer. No der Demonstratioun vum Olivier hunn d'Meedercher misse selwer probéieren, unhand vun engem kuerzen Numm, déi Aufgab ze meeschteren.



Am **2. Cours** hunn d'Meedercher am Haff op enger riiseger Zellophan-Folie, déi den Olivier ronderëm d'Beem gespaant hat, hir éischt Versich mat de Spraydouse gemaach. Si hu fir d'éischt einfach Linnen a Forme misse sprayen, fir dass si de richtegen Ëmgang mat der Spraydous kéinten erausfannen. Duerno konnten si lassleeën: Si sollten hir Initialien oder eenzel Buschtawen

a Graffiti-Manéier op d'Folie molen. Den Olivier huet hinnen iwverdeems ëmmer nees Ureegungge ginn a Verbesserungsvirschléi proposéiert.



Am **3. Cours** hunn d'Meedercher an den Olivier sech als éischt an der Stuff vum Internat versammelt fir Zeechnungen ze molen, déi si duerno am Haff op déi grouss Chantiersbaatsch sollte molen. Den Olivier huet all d'Zeechnungen an enger Skizz zesummegefaasst an de Meedercher ganz graff op der Baatsch virgezeechent, wou jiddferree seng Figur misst himolen.



Fir de **4. Cours** sollt jiddferen eng Zeechnung prett hunn, awer dës Kéier ouni sech eng Virlag um Internet ugekuckt ze hunn. D'Meedercher hatten hirer Fantasie fräie Laf gelooss. Och dësen Owend huet den Olivier nees all d'Zeechnungen an enger Skizz zesummegefaasst a ganz graff op engem anere Stéck vun der Chantiersbaatsch virgezeechent. Zum Schluss ass e Bild entstanden, e bësse wéi wann et enger Mäerchewelt entspronge wier.



De **5. Cours** war et dunn esou wäit: mir hunn eng Mauer am Haff attackéiert! D'Meedercher hunn sech mam Olivier zesumme gesat fir Iddien ze sammelen, wéi hiert Wierk sollt ausgesinn. D'Beem am Haff hunn si dozou inspiréiert, eppes mat Planzen a Blummen ze molen. Duerno hunn si sech mat de Spraydousen op der Mauer lancéiert: den Olivier huet nees eng Skizz virgezeechent, an d'Meedercher hunn hir Zeechnungen no an no vervollstännegt. No e puer Stonne konnten si houfreg virun hirem fäerdege Wierk poséieren.



Meenung vun e puer Internatsschülerinnen:

C. S.

De Projet "Graffiti" huet mär perséinlech mega Spaass gemaach, well mär onser Kreativitéit fräie Laf konnte loossen. Mär goufen d'lescht Joer gefrot, wéi eng Aktivitéite mär gär maache wéilten a mär hunn eis fir Graffiti entscheet, wouropshin ech frou war, dass dat och ugebuede ginn ass. D'Sprayen huet mär am beschte gefall, well eppes Neies entstanden ass, wat een net erwaart hätt. Et si ganz nei Saachen dobäi erauskomm, déi och mega flott ausgesinn hunn. An der Realitéit huet et anescht ausgesi wéi um Blat wéinst den Detailer, déi ee mat der Spraydous net konnt maachen.

Lina T.

Im Graffiti-Atelier habe ich sehr viel Spaß gehabt. Wir haben erst einmal mit Skizzen angefangen und diese dann auf eine „Testmauer“ gesprüht. Der Lehrer war sehr nett und hatte viel Geduld mit uns, da einige von uns am Anfang Schwierigkeiten hatten. Um abzuschließen, haben wir eine Mauer im Schulhof besprüht, da diese ein bisschen langweilig aussah. Alles in allem hat es sehr viel Spaß gemacht und das Ganze hat auch mal für Abwechslung gesorgt.

It's HIM



Marion Bollendorff
Bibliothekar

Däsen Artikel däerft et a mengen Aen iwverhaapt net ginn...

Firwat? Well en onnéideg ass, well den Auteur vun däsen Zeilen sech net ka virstellen, datt et Leit gëtt, déi net gäre liesen... a well en och net ganz versteet, wat passéiert ass...

Wou sinn d'Lieser hin? Wat ass am COVID passéiert? Virun allem, wat ass an de Käpp passéiert, et ass wéi wann sou munch Gehier vum Handy verschléckt gi wier. Ech kréien eng Depressioun, wann ech an der Paus an de Schoulhaff kucken, am Restaurant Eltere mat hire Kanner beobachten, ...



Verstitt mech net falsch, ech hunn och en Handy an och ech verbréng vill (ze vill) Zäit mat HIM. Ech nennen en HIM, well e gehéiert zu mir...

An däsen HIM ass fir vill Jonker, an och manner Jonker, quasi zu engem vollwärtigen Organ oder enger Verlängerung vun hirem Kierper ginn. Hélt een e wech, ass et, wéi wann een amputéiert gi wier, vital Funktiounen setzen aus, psychesch Krise ginn ausgeléist, en déift Lach deet sech virun engem op!

Jo, an dëst neit Organ iwverhëlt ëmmer méi Funktiounen vun eisem Gehier. HIM ass ëmmer prett, weess op bal alles eng Äntwert, an dat direkt, also keng Frustratioun, well Gedold ass schwierig, näischt fir „Direktere“ wéi mech. HIM weist mir de Wee fir heem an och bäi meng Frënn, HIM geréiert Famill an Hausdéieren. HIM geet och mat mir op d'Aarbecht, well ouni HIM keen Accès op mäi PC. Mat HIM trëppelen ech all Dag meng 10.000 Schrëtt, soss mécht hie mir e schlecht Gewëssen, mat HIM ginn ech geocachen, maache meng Bankgeschäfte an turmen op de soziale Medien. An do ginn ech magesch ugezu vun all méigleche Stories, Reels a

Waterdäiwel! Wonnerbar fir ofzeschalten, wonnerbar fir d'Zäit rëmzekeréien, schlëmm fir d'Gehier, schrecklech fir d'Fantasie...

An dann... setzen ech mech an de Bus, ech kann et bal net erwaarden, huele mäi Buch eraus, an dauchen an an eng Geschicht. Bal näischt ass mir esou wäertvoll wéi déi Momenter, an deenen ech ganz déif an der Geschicht dra sinn. Ech dréine mäin eegene Film (vill besser wéi d'Verfilmung am Kino herno), laachen, schuddere mech, fäerten a kräischen och alt emol. Esou hunn ech schon 1000 Liewe gelieft, 1000 Abenteuer erlieft an onendlech vill Dierfer, Stied a Länner duerchreest. Dat ka kee mir huelen, „meng Gedanken se fräi“, an ech ka menger Fantasie fräie Laf loosse. Eppes wat mäin HIM mir net ka bidden...

An dofir riichten ech op dëser Plaz en Opruff un lech Schüler a Schülerinnen, Professeren, Elteren, ...: gitt äre Kanner Bicher an d'Hand, liest äre klenge Geschwëster Geschichte vir, loosst äre Fantasie spillen.

Ouni weider op wëssenschaftlech Etude wëllen anzegoen, géing ech lech trotzdeem d'Buch vum Neurolog Michel Desmurges „Faites-les lire!: comment la lecture stimule l'intelligence de nos enfants“ un d'Häerz leeën. Fir hie mécht d'Freed um Liesen net nëmmen d'Diere vun der Fantasie grouss op, mä si ass och de Schlëssel zu schuleschem Erfolleg an domat, dee beschten Antidote géint eng digital a geeschteg Veraarmung!

KEEP ON READING



Throwback on a Magical Night

Den 3. Mee huet eis scho bal traditionell **Harry Potter Book Night** um Fieldgen stattfont, dëst Joer ënnert dem Motto „Magical Places“. Vun de Weasleys hirem Fuussebau an den Zuch op Hogwarts, vum Quidditch-Feld an d'Great Hall hunn eis Zauberschüler sech missen duerch verschidde Spiller kämpfen a Punkte sammelen. Dobäi goufe si vun Danz- an Theatertruppen aus der Schoul duerch den Owend begleet.

Um Enn konnt sech, wéi och schonn d'lescht Joer, *Slytherin* duerchsetzen an den Hauspokal mat heem huelen.



Op dëser Plaz géinge mir dann nach gären e puer Leit Merci soen, ouni déi d'Magie net kéint stattfannen:

- dem Service Technique fir d'Kulissen an d'Op- an Ofriichten
- de Käch an hirer Ekipp
- dem Kirsten Hoeijmakers fir säin impressio-nante faarwege Kuch
- dem Julie Steil fir seng magesch Muffins
- dem Nicole Brix fir d'Dekoratioun
- dem Marc-Alan Knepper, Marianne Lauer, Michelle Schreiber a Francine Wagener, eisen allerbeschten Hauslehrer
- dem Leila Koerperich fir d'Hëllef bäim Op-riichten an Dekoréieren
- dem Christine, dem Marc-Bernard, dem Myriam an dem Sergio, zesumme mat hire SchülerInnen, fir déi megafloft Theater- an Danzvirféierungen
- an all deenen, déi mir vergiess hunn

An hei nach e klengen Abléck an de magëschen Owend :



200 Jahre Beethovens Neunte!



Jean-Louis Reuter
professeur des sciences
économiques

Die Uraufführung von Beethovens Neunter Sinfonie findet am 7. Mai 1824 im Wiener Kärntnertor-Theater statt.

Beethoven ist zu diesem Zeitpunkt bereits eraubt. Schwerkrank, ist er nur als Gast anwesend und sitzt hinter dem Dirigenten. Die Sängerin Caroline Unger soll ihn nach der Aufführung umgedreht haben, so dass er den frenetischen Applaus des Publikums wenigstens sehen konnte. Es ist sein letztes vollendetes Werk der Gattung Sinfonien.

Von den Musikkritikern wird sehr gerne der Begriff „überwältigend“ benutzt, wenn von Beethovens berühmter 9. Sinfonie die Rede ist. Weiter lesen wir Adjektive wie „epochal“, „metaphysisch“, „mystisch“ oder „göttlich-erhaben“. Seit 2001 zählt die Partitur zum UNESCO-Weltdokumentenerbe „Memory of the World“. Die UNESCO begründet das so: „Sie ist eines der eindrucksvollsten und klanggewaltigsten Werke Beethovens. Ihr Einfluss auf die Musikgeschichte war im 19. und 20. Jahrhundert entscheidend und intensiv und nicht nur auf die Gattung der Sinfonie beschränkt. Im letzten Satz wurde zum ersten Mal die menschliche Stimme in eine Sinfonie einbezogen. Diese „Ode an die Freude“ (...) ist zu einem Symbol des Friedens zwischen allen Nationen und Völkern der Welt geworden.“ Mit der Deutung von Schillers Text in Richtung „Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit“ ist sie universell einsetzbar; ein Auszug wird so zur Eurohymne.

Es ist ein Jugendtraum von Beethoven, Schillers „Ode an der Freude“ zu vertonen. Aus dem Text mit Revolutionsgeist, den Beethoven aber

abgeschwächt hat, da er von der Aristokratie finanziell unterstützt wird, ist über die Jahrzehnte hinweg bis heute wohl das weltweit bekannteste und meistgespielte klassische Werk geworden. Der Auftrag zu diesem Werk hat Beethoven von der Philharmonic Society aus London empfangen. Damals kursiert in Wien das Gerücht, dass Beethoven eventuell nach England ziehen will. So mobilisieren sich patriotische Kräfte, die dafür sorgen, dass wenigstens die Uraufführung noch in Wien stattfindet. Dem Ausland überlassen will man Beethoven ja doch nicht. Zu einer Übersiedlung nach England kommt es aber nicht.



Der revolutionär gesinnte Richard Wagner führt die Neunte 1849 in Dresden auf. Die Aufführung gerät zu einem Fanal am Vorabend der Revolution. Wagner soll später sein Konzept des Musikdramas ideologisch von diesem Werk herleiten.

Das Werk ist im Laufe des 19. Jahrhunderts allmählich zum bürgerlichen Werk geworden. Das revolutionäre Potential war verloren gegangen, ehe in den 1920er Jahren diese Tradition wiederbelebt wird.



OUVERT À TOUS ET SURTOUT À LA RÉUSSITE

Portes ouvertes sur rendez-vous et inscriptions

- Mardi 30 avril, de 16h à 19h30
- Samedi 4 mai, de 9h à 12h30

- Lycée d'inspiration chrétienne pour filles et garçons
- Enseignement classique et général (passerelles possibles)
- Nouvelle section: 4G-T2S (technologies, sport, santé)
- Accompagnement personnalisé
- Nombreuses activités extra-scolaires
- Taux de réussite élevé aux examens de fin d'études/bac
- Frais de scolarité: 180€/semestre
- Internat exclusivement pour filles

fieldgen 

Lycée privé classique et général

21 rue d'Anvers L-1130 Luxembourg

epf.lu // facebook.com/ecoleprivedefieldgen // 

2 écoles chrétiennes pour une même pédagogie moderne et innovante

Luxemburger Wort - 24 avril 2024

„Fieldgen“-Schüler zu Besuch beim Tageblatt



Wie der Alltag bei einer Zeitung aussieht – unter anderem das wollten vier Schülerinnen und Schüler des privaten Lyzeums „Fieldgen“ wissen. Gemeinsam mit Lehrerin Nadine Mettenhoven und Lehrer Sven Seidenthal statteten die jungen Menschen im Alter von 15 bis 17 Jahren der Redaktion des *Tageblatt* am Donnerstag einen Besuch ab. Im Rahmen der außerschulischen Aktivität „Journalismus“ konnten sie live dabei zusehen, wie eine Zeitung und ihre Webseite entstehen.

„Ich mag Journalismus und habe mich gefragt, wie das so ist“, erklärte Schülerin Eliel zur Frage, weshalb sie nach der Schule gerne bei dem Besuch dabei war. Anna erzählte, dass sie neugierig war, sich in einer Redaktion umzusehen, und dass sie gerne schreibt. „Ich wollte immer schon Journalistin werden und interessiere mich für Medien“, sagte Kelly. Alexander dagegen dreht gerne Erklärvideos und hat sich deswegen für die außerschulische Aktivität eingetragen. In Belval erhielten die jungen Menschen auch praktische Tipps zum Erstellen ihrer eigenen digitalen Zeitung. Das *Tageblatt* wünscht ihnen viel Spaß!

Foto: Editpress/Alain Rischard

(sas)

Tageblatt - 17 mai 2024



3G-PS



3G-SN



3G-SO1



3G-SO2



3G-SO3



6G1



6G2



6G3



6G4



6G5



6G6



6P1



6P2



7C1



7C2



7C3



7G1



7G2



7G3



7G4



7G5



7G6



7P1



7P2

Trait d'Union
Zäitschrëft
vun der
Ecole Privée Fieldgen

Redaktiounskomitee:
Christiane Genewo
Catherine Hollerich
Jérôme Rollinger
Andrée Schaus-Georges

Bestellen iwwer de
Konto bei der
BIL
LU74 0020 1336 1560 0000
Parascolaires-Fieldgen
21, rue d'Anvers
L-1130 Luxembourg

Layout:
Andrée Schaus-Georges

Drock:
print solutions sarl

Abonnementspräis:
8 € pro Joer

Ee grouse Merci un all déi,
déi un dëser Nummer
matgeschafft hunn.

Kontaktadress:
Trait d'Union
21, rue d'Anvers
L-1130 Luxembourg



Mir wënschen lech an Ärer Famill eng schéin an erhuelsam Sommervakanz

